

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abohmentspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.—Mt., bei Selbstabholung 5.50 Mt. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.—Mt., für einen Monat 6.—Mt. — Preis der Einzelnummer 30 Pf. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — Postcheckkonto Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 13693. — Verlag in Leipzig,
Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 4596

Inseratenpreise: Die 7 gevaltene Kolonialzeile oder deren Raum 2.50 Mt., bei Platzvorwahl 3.—Mt.; Familiennotizen, die 7 gevaltene Zeile 2.—Mt. Reklame-Kolonialzeile 10.—Mt. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Hohngelächter aus die Republik. Die bayerische Reichswehr als Avantgarde der Monarchie.

München, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Münchner Morgenpost meldet: Vor einiger Zeit stand in Gräfenwörth eine Truppenhau der bayerischen Reichswehr fest. Dabei hielt der Reichswehrminister Gehler an die versammelten Offiziere eine Ansprache, in der er sie darauf aufmerksam mache, daß sie der Republik den Eid geleistet haben und daß sie daher verpflichtet wären, die Republik zu schützen. Bei dieser Stelle der Rede Gehlers brachen die Offiziere in ein schallendes Gelächter aus. Gehler unterbrach sofort seine Rede und ließ sich nur durch den ihm begleitenden Offizier bewegen, am nächsten Tage wenigstens noch den Vorbeimarsch der Truppen beizuwohnen. Verschiedene Offiziere erließen dann den Befehl, daß die Truppen kein Vorbeimarsch nicht den Reichswehrminister, sondern den begleitenden Offizier anzuhören hätten, was dann auch geschah. An Zusammenhang damit scheint zu stehen, daß der Führer des Wehrkreiskommandos München, der General Möhl, nach Berlin gerufen wurde, daß der hohe Herr auf die Berliner Einladung nicht reagierte, und als ihm die ursprünglich befohlenen Worte, in Berlin zu erscheinen, die Antwort zurückgab, er komme nicht, weil ihm mitgeteilt worden sei, daß man ihn in Berlin verhaftet wolle.

Der demokratische Herr Gehler verblieb seinerzeit auf Wunsch der Reichswehrpräsidenten als einziger Demokrat im zweiten Ministerium Wirth. Aber selbst dieser pfauenweiße Nachfolger des unseligen Noske findet keinerlei Gnade vor den bayerischen Südländern Ludendorffs. Er wurde wie ein Gassenbube behandelt und die Führer der bayerischen Reichswehr pfeifen auf alle Befehle von Berlin. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um diese Anhänger der Monarchie zur Raison zu bringen?

Un Stinnesmann als Stadtverordnetenvorsteher in Berlin.

Berlin, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) In der Berliner Stadtverordnetenversammlung ist gestern mit einer bürgerlichen Mehrheit von fünf Stimmen der deutsch-föderalistische Dr. Caspari zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt worden. Den demokratischen Grundsatz, daß die stärkste Fraktion den ersten Vorsteher zu stellen hat, befolgen die Bürgerlichen nur, wenn es ihnen in den Kram passt. Sie pfeifen auf Demokratie und Parlamentarismus, wenn sie dadurch ihre eigene Stellung stärken können. Die unabhängige Fraktion hat für den rechtssozialistischen Abgeordneten Krüger gestimmt, obwohl sie gegen seine Person manche Bedenken hatte. Ihre Bedenken hatte sie vorher in einem Schreiben an den Fraktionsvorstand der SPD niedergelegt. Die bürgerliche Mehrheit brach schon zusammen, als bei der Wahl des zweiten Vorsteher nach Abgabe von entsprechenden Erklärungen die sozialistischen Parteien sich nicht mehr an der Wahl beteiligten. Da auch einige bürgerliche Stadtverordnete den Saal verlassen hatten, war die Versammlung beschlußunfähig und mußte vertagt werden. Das Berliner Tageblatt klagt über zu großen Optimismus der Bürgerlichen und sagt, daß man nicht ohne jede Mehrheit die Geschäfte führen könne. Man müsse die beiden Parteien noch einmal an den Verhandlungstisch bringen. Es müsse unter allen Umständen eine Verständigung in der Richtung herbeigeführt werden, daß die Mittelparteien des Hauses mit Einstimmung der Rechtssozialdemokratie nach den hergebrachten parlamentarischen Regeln für die Beziehung des Vorstandes des Stadtverordnetenparlaments Sorge tragen. Es regt an, noch einmal zwei Stadtverordnetenvorsteher mit gleichen Rechten zu wählen.

Man muß abwarten, wie sich die SPD zu dieser Lösung hält.

Noch immer Verhandlungen über die „Kredithilfe“.

Berlin, 18. November. (TU) Der Berliner Lokalausleger berichtet: Am Donnerstag sollte sich das Reichskabinett noch einmal mit der Industrieaktion beschäftigen. Die Sitzung fiel jedoch aus. Innerhalb des Reichsverbundes der Industrie, der Gewerkschaften und des Reichskabinetts selbst, sowie zwischen ihnen finden täglich Sitzungen statt, in denen die Bedingungen der Industrie und die Gegenforderungen der Gewerkschaften einschließlich erörtert werden. Am Donnerstag fand erst ein Handelsaustausch zwischen der Regierung und dem Reichsverband der Industrie statt und man sagt sicherlich nicht zu viel, wenn man behauptet, daß vorläufig noch die Möglichkeit eines Kompromisses besteht.

Donnerstagabend empfing der Reichskanzler die Vertreter des Reichsverbundes der Deutschen Industrie und wies sie nachdrücklich auf die Folgen hin, die für die politische Lage in Deutschland entstehen könnten, wenn die Industrie an ihren Forderungen für die Kredithilfe festhalten würde.

Berlin, 18. November. Die Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie sind gestern mit Vertretern der Spitzen-

verbände der Arbeitnehmer in der Zentralarbeitsgemeinschaft zu einer Beratung über die an die Kredithilfe getilpten Bedingungen, insbesondere die Umformung der Reichsbahnlinien, zusammengetreten. Die Verhandlungen, die vertraulicher Natur sind, werden heute fortgesetzt werden,

Die Eisenbahnorganisationen zur Stinnesierung der Eisenbahnen.

Berlin, 17. November. Über die Forderung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, die Reichsbahnlinien in privatwirtschaftliche Formen zu bringen, haben in den letzten Tagen Beisprechungen zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Großorganisationen des Eisenbahnpersonals stattgefunden, die zu einer vollen Einigung führten. Besonders bedeutsam ist das unbedingte Festhalten des Personals am Reichsbehörden Eisenbahnen und die baldige Inangriffnahme einer Neuorganisation durch gemeinsame Beratungen der Verwaltung und des Personals. Im einzelnen lauten die Vereinbarungen:

1. Die Vertreter der Großorganisationen erklären, an dem seitigen Verhältnis des direkten Besitzes und Betriebes der Eisenbahnen durch das Reich unter allen Umständen festzuhalten.
2. Die Rechte des auf dem öffentlich-rechtlichen Dienstvertrag beruhenden Betriebsaufentents, zu deren Wahrung die Reichsregierung verfassungsmäßig verpflichtet ist, gelten den Großorganisationen als unverletzt.
3. Die Großorganisationen erklären sich bereit, an der Neuordnung der Verwaltung und des Betriebes zur raschen und dauernden Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit der Reichsbahnlinien unter Voranstellung der Interessen der Allgemeinheit mitzuwirken.

4. Die Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung wird beraten und zur geschäftsmäßigen Entscheidung durch den Minister spruchsfrei gemacht in einem zu gleichen Teilen aus Vertretern der Verwaltung und Vertretern der Eisenbahn-Großorganisationen zu bildenden Ausschuß. Der Ausschuß erhält die Bezeichnung Sachverständige nach eigenem Ermessen zu dieser Arbeit heranzuziehen.

5. Die Beratungen über die am 16. November von den Großorganisationen mündlich vorgetragenen Gegenstände werden mit dem Februarausschuß mit aller Beschleunigung weitergeführt.

Billigung des Wiesbadener Abkommens durch England?

Im Senatsausschuß für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten gab der französische Minister Loucheur Auskunft über das Wiesbadener Abkommen. Nach den Erklärungen Loucheurs hat sich, wie der Main berichtet, eine Debatte entwickelt, in der die Frage gestellt wurde: Müssten wir Zahlungen in Natura annehmen? Müssten wir diese Lieferungen mit den Interessen Deutschlands und den Notwendigkeiten unserer Industrie in Einklang bringen? Auf diese Fragen habe Minister Loucheur bestanden geantwortet. Er habe hinzugefügt, das Abkommen wäre unnütz, wenn es nicht die Zustimmung der Alliierten fände. Die Haltung der britischen Presse könnte den Glauben erwecken, daß einige Einwendungen von Seiten Englands gemacht würden. Heute aber habe Frankreich die Gewissheit, daß das nicht der Fall sei. Die britische Regierung scheine übrigens entschlossen zu sein, darüber nächstens eine Erklärung abzugeben. Das französische Parlament habe sich mit der Frage der Transportkosten und der Zollregelung für die deutschen Lieferungen zu beschäftigen. Minister Loucheur soll auch erklärt haben, daß nach seiner Ansicht die Waage der Macht bereits alle Voraussetzungen überschritten habe und daß jedenfalls eine Reaktion eintreten werde.

Danzig will an den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen teilnehmen.

Aus Danzig wird gemeldet: Die Entscheidung der Wirtschaftskonferenz über Oberschlesien trifft u. a. Bestimmungen über die Ausfuhr von Kohlen und Grubenerzeugnissen aus Oberschlesien. Da die Freie Stadt Danzig an den in dieser Beziehung zwischen dem Deutschen Reich und Polen zu führenden Verhandlungen ganz besonders interessiert ist, hat der Senat durch eine Note vom 9. November die Regierung der Republik Polen ersucht, a) gemäß Artikel 2 der Danzigerpolnischen Konvention vom 9. November 1920 die freie Stadt Danzig bei den Verhandlungen mit dem Deutschen Reich bezüglich der Belieferung der freien Stadt mit Kohlen und Grubenerzeugnissen zu vertreten; b) bei diesen Verhandlungen auf die Bestimmungen des Teiles VIII des Abschlusses und Ergänzungsbekommens vom 24. Oktober 1921, betr. die Versorgung der freien Stadt Danzig mit Brenn- und Rohstoffen, Rücksicht zu nehmen; c) vor Abschluß des Vertrages gemäß Artikel VI der Danzigerpolnischen Konvention vom 9. November 1920 eine Beratung mit dem Senat der freien Stadt Danzig vorzunehmen; d) dasselbe bezüglich eines etwaigen zwischen Polen und dem Deutschen Reich abzuschließenden allgemeinen Wirtschaftsbekommens zu tun. — Gleichzeitig ist gebeten worden, zur Vermeidung von Verzögerungen und zur besseren Berücksichtigung der Interessen der freien Stadt Danzig deren Vertreter zu den Verhandlungen hinzuzuziehen, wie dies auch beim deutsch-Danzigerpolnischen Eisenbahn durchschnittsabkommen geschehen ist.

Der amerikanische Geschäftsträger in Berlin.

Berlin, 17. November. Der bisherige amerikanische Kommissar Ellis Loring Dresel ist zum interimistischen Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika bestellt worden und hat die Leitung der Botschaft übernommen.

Washington, 17. November. (Hundspach.) In amtlichen Kreisen verlautet, die Ernennung Dresels zum Geschäftsträger in Berlin bedeute wahrscheinlich, daß wenigstens zunächst kein Botschafter für Deutschland ernannt wird.

Weltpolitische Knotenpunkte.

Die Abrüstungspläne Hughes sind in die Geheimzimmer der Washingtoner Konferenz verlegt worden. Nach außen hin hat es den Anschein, als ob England und Japan im Prinzip mit den Vorschlägen der Vereinigten Staaten einverstanden seien. Immerhin machen Balfour und Kato Einwendungen, so daß die Fertigstellung des Abrüstungsprogramms, soweit man von einem solchen überhaupt sprechen kann, noch mancherlei imperialistische Nüsse zu kneten geben wird. England stimmt überein mit Hughes infolge, als es die scheinbare Hegemonie über die Meere behalten soll, nur fordert Balfour, daß in der Frage der Unterseebootsbauten eine andere Lösung gefunden werde, da bei der maritimen Lage Englands naturgemäß angreifende Unterseeboote im Kriegssache von entscheidender Bedeutung sein würden. Japan anderseits begnügt sich nicht mit der Rolle des Dritten im Bunde. Die strategische Lage Japans ist ähnlich der Englands, abgeschnitten von seinen Hauptzufuhrwegen müßte es in wenigen Monaten wirtschaftlich zugrundegehen. Darum ist die Frage der Flotteneinheiten für den japanischen Imperialismus von ausschlaggebender Bedeutung und der schlaue Japaner Kato wird den Balfour und Hughes, zwar in sehr verbindlichen Worten, immerhin aber noch manche Schwierigkeit bereiten.

Gegenwärtig steht eine der wichtigsten weltpolitischen Fragen auf der Tagesordnung der Washingtoner Konferenz. Es handelt sich um die zukünftige Stellung Chinas in den Weltkonflikten und die Haltung der Weltmächte dem chinesischen Problem gegenüber. Die chinesische Delegation hat ihrerseits Vorschläge gemacht, die die Unvereinbarkeit Chinas in politischer, wirtschaftlicher und administrativer Beziehung fordern. Es steht außer Zweifel, daß die Vorschläge der Chinesen in der vorliegenden Form zur Annahme gelangten. Hughes hat bereits die Stellungnahme der Vereinigten Staaten präzisiert und erklärt, daß seine Regierung das Prinzip der offenen Tür gegenüber China propagiere. Dadurch tritt der amerikanische Friede unverhüllt in Erscheinung, infolge, als die Vereinigten Staaten gegenüber England und Japan keine eigentlichen Stützpunkte an den Küsten Chinas besitzen. Die Vereinigten Staaten befinden sich dadurch im Nachteil gegenüber den beiden anderen Konkurrenzkräften, die in Schantung, Kiautschou und in Wei-hai-wei, sowie in Hongkong ihren Platz an der Sonne teilweise seit Dezennien bereits gesunden haben. Wenn die Vereinigten Staaten das Prinzip der offenen Tür proklamieren, dann müßte das auf die Stützpunkte Englands und Japans von ausschlaggebender Bedeutung sein und es ist nicht ohne Interesse zu erfahren, daß Briand scheinbar den Vermittler in den chinesischen Fragen spielt, indem er alle französischen Interessen in China in den Hintergrund rücken möchte, um damit eine Einwirkung auf England und Japan im Interesse Amerikas zu erzielen. Briand wünscht ein intimes Verhältnis mit den Vereinigten Staaten zunächst aus finanziellen Gründen, ferner aber sollen die Vereinigten Staaten die Garantien für die Vormachtstellung Frankreichs in Europa übernehmen. Wenngleich die französischen Vorschläge gegenüber dem chinesischen Problem als fragwürdig zu bezeichnen sind, so liegt doch die Wahrscheinlichkeit nahe, daß Frankreich mit großer Geste auf chinesische Interessen verzichten wird, um anderseits Vorteile in Europa einzuhandeln.

Es kommen bereits Meldungen, daß die scheinbaren Verständigungen über das Abrüstungsprogramm den japanisch-englischen Vertrag in Frage gestellt haben. Soviel steht fest, daß der Vertrag mit Japan in England und seinen Kronländern wenig Sympathien genieht. Immerhin aber war der Vertrag mit Japan ein wichtiger Rückversicherungsfaktor in der bisherigen englischen Politik und man wird nur schweren Herzens den Vertrag opfern, da dann das Verhältnis Englands in Ostasien sich zweifellos schwieriger gestalten müßte. Indes England hat außerordentliche Rücksichten auf die Haltung zu den Vereinigten Staaten zu nehmen, da es sich finanziell in nicht eben günstiger Situation befindet. Es muß fernerhin die Sympathien Amerikas suchen, da es heute infolge des Weltkrieges die alles beherrschende Position in der Weltpolitik verloren hat. Dem Engländer erscheint es daher vorläufig wichtiger, sich dem stärkeren Amerika anzupassen, bis das britische Reich wieder soweit gefestigt erscheint, um seine imperialistischen Pläne in aktiver Form verfolgen zu können. Der japanisch-englische Vertrag wird aller Wahrscheinlichkeit nach in Washington geopfert werden, um das Verhältnis zu den Vereinigten Staaten günstiger zu gestalten.

Von nicht geringem Interesse war die Mitteilung, daß Staatssekretär Hughes, als er in einer der letzten Sitzungen der Konferenz das Prinzip der offenen Tür für China proklamierte. Erklärte daß, wenn von Japan der Verzicht auf einen Teil seiner Rechte in Schantung gefordert würde, man naturgemäß das Prinzip der offenen Tür auch in Mesopotamien verlangen müßte, damit der Verlust Japans in Schantung durch die Verminderung der Rechte Englands in Mesopotamien ausgeglichen werde. Wie wiesen schon darauf hin, daß die amerikanischen Petroleuminteressen bei den territorialen Auseinandersetzungen auf der Konferenz

In Washington nicht ohne Bedeutung sind. Die Standard-Oil-Company hat im Laufe der Jahre ihre weltbeherrschende Stellung gegenüber der Petroleumindustrie verloren und sie teilen müssen mit einem englisch-holländischen Konzern. Die Erdölsquellen im mesopotamischen Gebiet sind daher ein wichtiger Faktor in der Gestaltung der Politik Hardings, und es ist charakteristisch, dass Hughes das Prinzip der offenen Tür dort proklamierte, wo der wirtschaftliche und politische Schwerpunkt Englands liegt. Um die Erdölsquellen von Mosul hat England wichtige Konzessionen gegenüber Frankreich eingetauscht. Mesopotamien bildet mit Kleinasien die Brücke zu dem englischen Kolonialgebiet Indiens und England muss naturgemäß viel daran gelegen sein, den Weg von Konstantinopel bis zum persischen Golf unbeschränkt zu beherrschen.

Der französisch-komunistische Vertrag hat in England nicht unberechtigtes Aufsehen erregt, da durch das Einvernehmen Kemals mit Frankreich die Hauptverbindungsstraße zwischen Konstantinopel und Indien schwer gefährdet wird. In Konstantinopel herrschen heute die Engländer unbeschrankt. Ebenso ist ihre Herrschaft im persischen Golf unangefochten. Zwischen diese beiden Pole des Weges nach Indien schleift sich durch den Vertrag mit Kemal Frankreich hinein und macht einen Vorstoß gegen die Petroleumquellen in Kaukasien. Frankreich ist das Ausbeutungsrecht eines großen Teiles der anatolischen Bahn zugesprochen worden, so dass die Franzosen imstande sind, den Engländern auf dem Landwege nach Indien außerordentlich Schwierigkeiten zu bereiten. Dazu kommt ferner die Tatsache, dass durch den Vertrag mit Kemal die Position der nationalistischen Türken außerordentlich gestärkt wird, erstens in ihrem Kampfe gegen Griechenland, zweitens in finanzieller Beziehung und drittens durch die Rückwirkung auf die gesamte muselmanische Welt. Kemal Pascha versucht heute bereits auf die Gestaltung der Dinge in Konstantinopel entscheidenden Einfluss zu gewinnen und dadurch würden naturgemäß die Interessen Englands stark beeinträchtigt werden. Eine starke nationalistisch-türkische Regierung würde außerdem ihre Rückwirkung finden auf die mohamedanische Welt in Ägypten, in Mesopotamien und in Indien. Aus allen diesen Gründen stehen die Engländer der Entwicklung der Dinge in Kleinasien skeptisch gegenüber, um so mehr, da es ihr Verbündeter Frankreich ist, der den englischen Interessen in der Beherrschung des eigentlichen Kampfobjektes des Weltkrieges so schwere Enttäuschungen bereitet.

China und Kleinasien sind die derzeitigen Knotenpunkte der Weltpolitik. In China und in Kleinasien stehen die Interessen der imperialistischen Weltmächte unmittelbar zusammen. Mit Griechenland hat England auf die falsche Karte gelegt. Der Kreuzzug nach Anatolien war eine schwere Enttäuschung für England und es ist nicht verwunderlich, wenn Engländer und Griechen gemeinsam bestrebt sind, das kleinasiatische Abenteuer endgültig und so schnell als möglich zu liquidieren. Die griechischen Unterhändler haben sich mit den Engländern bereits in Verbindung gesetzt und auch versucht, in Frankreich Führung zu nehmen. Griechenland aber ist ein starker Faktor in der Beherrschung Konstantinopels durch England. Darum darf England das Reich Konstantins nicht ohne weiteres fallen lassen, da dann naturgemäß der französisch-türkische Vertrag die Vorhanden gewinnen würde, der die ganze kleinasiatische Welt in eine französische Interessensphäre umgestalten könnte, so dass England, das den Weltkrieg führte um die Beherrschung Kleinasiens, in der Drehachse seines Reiches empfindlich getroffen würde.

Die Aussprache über den Ernährungsbankrott

Berlin, 17. November.

Als ob es sich um die gleichgültigste Sache von der Welt handele, so wurde heute die Aussprache über den totalen Zusammenbruch der Ernährungswirtschaft geführt. Kaum, dass einmal mehr als zwei Dutzend Abgeordnete im Saale waren oder dass die Reden irgendwelche besondere Aufregung hervorzurufen vermochten, so schleppten sich die Verhandlungen müde dahin. Man hat eben das Gefühl, dass auf dem Ernährungsgebiet alles rettungslos verloren ist und Neden nur noch aus Gewohnheit gehalten werden; außerdem aber spielen sich hinter den Kulissen Dinge ab, die das lebhafteste Interesse aller Politiker in Anspruch nehmen: die Verhandlungen der Regierung mit der Reparationskommission und den Industriellen.

Zu Worte kamen heute die Deutschnationalen, die Volkspartei, das Zentrum, die Bayrische Bauernpartei, die Kommunisten und eine Rednerin der Rechtssozialisten; dazwischen verteidigte sich Hermann gegen die von der Rednerin unserer Partei der Regierung gemachten Vorwürfe in der Sitzung vom vergangenen Freitag. Zu dem von der Genossin Wurm vorgetragenen schwerwiegenden Material erklärte Hermann, er wisse nichts damit anzufangen, er wisse keinen Ausweg; das ist die blanken Bankrotterklärung der Regierung auf dem Gebiete der Ernährung.

Die Redner der bürgerlichen Parteien waren lauter Interessenten, Landwirte oder in deren Diensten stehende Angestellte. Den Zusammenbruch der Ernährungswirtschaft, besonders auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung gaben sie glatt zu, sie schoben aber alle Schuld auf die Regierung, den Verbrauchsmarkt und auf die Händler. Die Landwirte sind nach Ihnen die reinen Engel, die Tag und Nacht darauf sinnen, wie sie der Stadtbewölfung billige Nahrungsmittel schaffen können. Mit einer Dreistigkeit ohnegleichen bestritten sie den von der Landwirtschaft ausgelösten Viehstreich; die Richtlinien für die Kartoffelpreise, die von einzelnen Regierungen und Gremien aufgestellt wurden, wiesen sie hohnsprechend ab.

Ein Mithrauenstimmung der Kommunisten gegen Hermann wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und unserer Fraktion abgelehnt. Die Anträge über die Ernährung wurden dem Wirtschaftsausschuss überwiesen. Die Sitzung wurde auf Freitagmittag vertagt.

100 politische Gefangene im Hungerstreit.

Von den politischen Gefangenen der Strafanstalt Lichtenburg. Kreis Torgau, ging dem Zentralkomitee unserer Partei folgendes Schreiben zu:

Werte Genossen! Seit sieben Monaten schmachten wir bereits hinter Kerkermauern und hofften bis zum heutigen Tage, durch den Schiedsgericht des Reichsausschusses die Freiheit wiederzulangen. Vergebens! Werte Genossen! Wir fragen euch, ob ihr die täglichen Notrufe unserer Familienangehörigen gehört habt. Wir hatten gehofft, dass man unschuldige Frauen und Kinder den Hunger und Elend nicht preisgeben würde, doch hat sich auch diese Hoffnung als trügerisch erwiesen. Nicht

länger sind wir mehr gewillt, das Elend von Tausenden von Frauen und Kindern mit anzusehen. Darum greifen wir nun zu dem äußersten Mittel, indem wir am Sonnabend abend von 5 Uhr ab jegliche Lebensmittel von innen und außen verweigern und in den Hungerstreit treten. Denn wir haben uns gelagt, wenn unser Angehörigen zugrunde gehen, so mag uns das schleiche Schicksal beschließen sein.

Doch einen Schrei der Not richten wir an euch, Genossen und Genossinnen und an das gesamte internationale Proletariat. Wir haben die Hoffnung, dass man unseren Notrufe hören wird, denn wir sind fest gewillt, durch diesen Schritt die Freiheit wiederzuergreifen oder mit unseren hungernden Angehörigen elend zugrunde zu gehen. Lässt man zu das Hunderte von Männern, die für ihre Freiheit und ihr Recht eingetreten sind, mit ihren hungernden Familienangehörigen zugrunde gehen, so mag die Welt erfahren, dass das nur in einem freien Deutschland geschehen kann.

Um Zeitungen zu vermeiden, bitten wir euch, Genossen, diesen Notruf in allen uns zu Gebote stehenden Zeitungen zu veröffentlichen. Wir führen keine Beschwerde gegegen die Direktion der Strafanstalt sondern wir verlangen einzigt und allein unsere Freiheit oder den Hungertod.

Mit revolutionärem sozialistischem Gruß
Die politischen Gefangenen der Strafanstalt Lichtenburg
Bruno Böttcher.

Dem Schreiben ist folgende Bemerkung hinzugefügt:
Wir befinden uns seit Sonnabend, den 12. November, abends 5 Uhr, im Hungerstreit. Augenblicklich befinden sich an nähernd 100 Gefangene im Hungerstreit. Abschrift dieses Schreibens geht an alle Arbeiterparteien.

Aus Hamburg kommt die Nachricht, dass der Kriegsverbrecher Boldt gestorben sei. Der Kapphauptling Dr. Schiele wurde offiziell aus der Haft entlassen und der Termin gegen die übrigen Oberkappelten, soweit man ihrer habhaft wurde, wurde immer wieder vertagt. In den gleichen Tagen erklären hundert politische Gefangene, die als Opfer des Osterputzes in den Gefängnissen sitzen, den Hungerstreit, um damit die deutsche Justiz entsprechend zu charakterisieren. Von Seiten unserer Genossen wurde im Reichstag die Frage der Amnestie angehoben, ohne dass irgendein Erfolg dabei zu verzeichnen war. Die Gefangenen wurden auf den Gnadenweg verwiesen und auch der rechtssozialistische Reichsjustizminister Radbruch, auf dessen Namen mancherlei Hoffnung gesetzt wurde, geht denselben Weg, wie seine bürgerlichen Vorgänger im Bereich der Justiz. Der Hungerstreit in Lichtenberg ist eine Schmach auf die Justiz der deutschen Republik. Unabhängige und kommunistische Abgeordnete des preußischen Landtages haben gestern bereits den preußischen Justizminister interpelliert, um eine vorläufige Haftentlassung der politischen Gefangenen zu erwirken. Der Minister versprach, sich mit dem Direktor der Strafanstalt in Verbindung zu setzen und der kommunistische Abgeordnete Käppel erhielt den Auftrag, in Lichtenburg mit den streikenden Gefangenen zu verhandeln.

Es wäre dringend zu wünschen, dass der rechtssozialistische Reichsjustizminister Radbruch sich wieder bestimmen möchte auf alle die schönen Ausführungen, die er als einfacher Abgeordneter machte, von deren Ausführung bis heute freilich recht wenig zu verspüren ist.

„Politik“ der Kommunisten.

Die Leitungen der kommunistischen Partei, der Bezirks- und Ortsgruppen sind in ihren Handlungen und Entscheidungen nicht frei; von außen, besonders von Moskau, werden sie kommandiert, und da die Moskauer nicht sicher sind, ob ihre Befehle auch ausgeführt werden, so sorgen russische Sendlinge hinter den Rücken der deutschen Leitungen für die Durchführung der Beschlüsse. Dass unter solchen Umständen von keiner einheitlichen Politik und Handeln bei der KPD die Rede sein kann, liegt auf der Hand. Dies ist auch eine der Hauptursachen für den Wirrwarr, der gegenwärtig im kommunistischen Lager herrscht. Dazu kommt noch die fortgesetzte Spaltung, die den Wirrwarr noch steigert und der den unlauteren Elementen den besten Boden für ihr gefährliches Treiben bietet. Auffällig war schon immer, wie gut reaktionäre Blätter über interne Vorgänge in der Kommunistenbewegung unterrichtet waren und es bis auf den Augenblick noch sind. So weiß das Leipziger Stinkesblatt, die Leipziger Neuesten Nachrichten, von einer Konferenz zu berichten, die am 11. November in Berlin stattgefunden hat und was von dieser beraten und beschlossen wurde. Das Blatt führt nicht nur die vertretenen Orte und Bezirke, sondern auch die Namen der Vertreter an. Dies indes nebenbei. Wichtiger sind die Beschlüsse, die von der Konferenz gesetzt wurden. Der eine wird von dem genannten Blatte in folgender Weise mitgeteilt:

„Um die Massen des Proletariats für den Entscheidungskampf gegen die Reaktion und Bourgeoisie zu gewinnen, ist es Pflicht der aufkämpfenden Parteistellen, in diesem Sinne durch die gesamte kommunistische Presse und Flugblätter sowie Versammlungen einzuarbeiten. In dieser Stunde der höchsten Gefahr ist nur noch die gesamte proletarische Selbstkritik zu empfehlen. Nur das Proletariat selbst kann sich heute befreien. Als revolutionäre Kampfpartei ist die Kommunistische Partei Deutschlands verpflichtet, unverzüglich eine entsprechende Parole auszugeben. Nach Prüfung der eingereichten Vorschläge wird der Zentralausschuss ermächtigt, zu nachgehendem Aktionsplan die Verwendung der Bezirke vorzunehmen.“

In der Zeit vom 1. bis 15. Dezember sind allgemeine Abwehr- und Generalstreiks einzuleiten gegen Teuerung, Wucher und Arbeitslosigkeit. Da hierfür das gesamte Proletariat interessiert ist, ist mit restloser Beteiligung zu rechnen. Sollten dann gegenrevolutionäre Maßnahmen eintreten, treten die illegalen Organisationen in den offenen Kampf ein. Hierauf wird nach folgendem Plan vorzuhören: Um Berlin von außen her zu blockieren, treten auf Beschluss des Zentralausschusses zuerst in den Kampf die Bezirke 16, 17, 18, 11 (Halle-Merseburg), 8 (Osthessen), 6, 4, 14, 18, 19, 1. Alle Bezirksausschüsse haben sofort zu dem Beschluss Stellung zu nehmen und alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Bei Unstimmigkeiten innerhalb der einzelnen Bezirke ist umgehend der Zentralausschuss anzuwalten. Alle Mitgliederlisten der illegalen Organisationen sind nach Abschaffung dem Zentralausschuss einzureichen, beoageln auch alle Pläne und Zeichnungen. Die Bezirksorganisationen sind bis auf andern Befehl strikt zu verwenden (Bezirksaktionssätze). Um für alle Fälle gerüstet zu sein, ist der Kurierdienst sofort einzurichten. In allen Ortsgruppen ist sofort ein Nachschubdienst einzurichten. Ein allen Ortsgruppen ist sofort ein Beobachtungsdienst einzurichten (Beobachtungsdienst für die Rechtsorganisationen). Alle verlässlichen Helfer der Ortsgruppen sind sofort dem Bezirksausschuss zu überweisen.“

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man daraus hervieht, dass die unlauteren Elemente ihre Hände im Spiel haben. Die Arbeit, das darf man aufpassen, dass ihr kein zweiter Schlag wie im Frühjahr dieses Jahres zugesetzt wird. Sie braucht wahrscheinlich ihre Kräfte besser als zu solchen Versuchen und Exerzier. Offiziell steht die Leitung der KPD die Parole aus, die Arbeiterschaft sollte für die Erfassung der Goldwerte kämpfen, also für eine „menschewistische“ Heiderung. Hoffst man mit der alten, schon so oft in die Brüder gegangenen Taktik diesmal Glück zu haben, dann die Leitung der

„Bewegung an sich reihen und diese über sich selbst hinaustreiben zu können? Wir haben zur sozialistischen Arbeiterschaft das Vertrauen, dass sie keinen andern Lösungen folgt, als den von ihren Organisationen ausgegebenen und alle im- und ausländischen Unternehmen glatt abweist.“

Washington.

Frankreich und das Chinaproblem.

Berlin, 18. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die französische Delegation in Washington hat ein Communiqué über den Standpunkt Frankreichs zum Chinaproblem herausgegeben. Es heißt darin, Frankreich unterstützt mit Wohlwollen den Bunsch Chinas nach Anerkennung seiner politischen und ökonomischen Unabhängigkeit. Frankreich sei bereit, Kuang-Tung an China abzutreten unter der Bedingung, dass England Weizhouwei und Japan Schantung, Kiouchou und Port Arthur aufgibt. Frankreich will ferner seine Sonderrechte in China aufheben, wenn sich die anderen Mächte bereit erklären, das gleiche zu tun. Es erkennt an, dass die französische Kolonie Indo-China territorial zu China gehört, ebenso wie das Gebiet von Annam. Es verleiht nicht, dass Japan Abzugsrechte und Rohstoffquellen benötigt. Die französische Republik will unter allen Umständen eine versöhnende Rolle spielen. Frankreich ist ferner für offene Verhandlungen mit China und missbilligt geheime Ummachungen. Alle Zugeständnisse würden jedoch unter der Voraussetzung gemacht, dass die Interessen der französischen Staatsangehörigen in anderen chinesischen Gebieten volle Verlautstiftung finden.

Die Bedingungen Chinas.

Die chinesische Delegation hat an die Konferenz von Washington folgende Bedingungen zur Lösung der chinesischen Fragen gestellt:

1. Es sollen die Mächte unter sich selber einen Vertrag oder Abskommen über China und den allgemeinen Frieden auf seinem Gebiet abschließen, ohne sie vorher China zur Kenntnis zu bringen, und die Möglichkeit zu geben, sich daran zu beteiligen.

2. Alle Rechte, Privilegien und Sonderverpflichtungen betreffs Chinas sollen bekanntgegeben und geprüft werden, um ihre Gültigkeit zu bestimmen und sie untereinander und mit den Grundzügen der Washingtoner Konferenz in Einklang zu bringen.

3. Die gegenwärtigen Einschränkungen der politischen, gerichtlichen und administrativen Handlungsfreiheit Chinas sollen sofort oder so rasch wie möglich beseitigt werden.

4. Für die zur Zeit auf unbestimmte Dauer lautenden Verpflichtungen Chinas soll eine bestimmte, angemessene Dauer festgesetzt werden. Der Wortlaut der Ummachungen über Sonderrechte und Privilegien soll nach den Grundsätzen des gemeinen Rechts ausgelegt werden.

5. Die Rechte Chinas als neutraler Markt sollen in künftigen Kriegen, an denen China nicht teilnehmen würde, in vollem Umfang geschützt werden.

6. Der internationale Streit im Stillen Ozean und im äußersten Osten soll durch feste Bestimmungen friedlich geregelt werden.

7. Es sollen Vorbereitungen zu einer Grödterung der internationalen Fragen hinsichtlich des Stillen Ozeans und des äußersten Ostens getroffen werden, die als Grundlage für die nächste Bestimmung der gemeinsamen Politik der Signatarmächte dienen kann.

Über das chinesische Memorandum haben die Delegationen getrennt zu beraten.

Diese Vorschläge sind die Declaration für bereits vor dem gestellte Bedingungen, die folgenden Wortlaut trugen:

1. Die Mächte verpflichten sich, die territoriale und politische Integrität sowie die administrative Unabhängigkeit der chinesischen Republik zu respektieren; China seinerseits ist bereit, die Verpflichtungen zu übernehmen, seine Gebiete zu bewahren oder zu verachten und die Macht auszuüben.

2. China erkennt den Grundsatz der offenen Tür an; es ist bereit, diesen Grundsatz auf alle Teile der chinesischen Republik ausnahmslos anzuwenden.

Hughes über das chinesische Problem.

Washington, 17. November. In der heutigen nicht-offiziellen Sitzung begrüßt sich Hughes mit allgemeinen Darlegungen über die Notwendigkeit, jeden Grund zu einem Konflikt, der besonders im jfernen Osten besteht, zu befehligen, nachdem man es unternommen habe, eine Flottenrüstungspause einzutreten zu lassen. Er empfahl die Wiederaufstellung Chinas mit seiner alten Flottilation und seinen Arbeitskräften, dann rühmte er Japan und seine erstaunlichen Fortschritte und wies auf die Notwendigkeit hin, im fernen Osten den Grundsatz der offenen Tür aufzustellen. Er anerkannte jedoch, dass Japan sich an der Schwelle Chinas befindet und schien andeutende zu wollen, dass er geneigt sei, Japan eine Art Sonderstellung einzuräumen. Amerika habe außer diesen Allgemeinheiten kein Programm aufgestellt. Die chinesische Delegation übernahm es, ihre Anträge als Grundlage für die Debatte vorzulegen.

Lösung des englisch-japanischen Bündnisses?

Paris, 18. November. (TL) Echo de Paris meldet, dass es dem englischen Kabinett gelungen sei, in aller Freiheit das Bündnis mit Japan zu lösen.

Zum alten Eisen?

Washington, 18. November. (TL) Der amerikanische Stahltiong Henry Ford, der als Pazifist bekannt ist, kündigt an, er sei bereit, die gesamten Weltkriegsflotten zu Altstahlpreisen zu kaufen. Er will das gesamte Rohmaterial zu Autos und landwirtschaftlichen Maschinen umbauen.

Neue Mordmaschinen in Washington.

Washington, 17. November. (TL) Ein gepanzertes Flugzeug mit 30 Maschinengewehren, das imstande ist, in 4 Sekunden 1000 Schüsse zu feuern, flog von New York nach Washington — die Stadt der Abrüstungskonferenz — wo es von Offizieren der amerikanischen Armee und Marine bestaunt wurde. Es ist ein Eindecker und hat als Bewaffnung einen Führer, einen Schützen und einen Mechaniker. Seine Stärke liegt nicht nur in seiner Batterie, von der jedes Geschütz 1500 Schüsse in der Minute abgeben kann, und in seiner Flugdauer, sondern auch in der Fähigkeit, verschiedene Flugzeuge zu töten und die Feuerwaffen zu zerstören. Die Flugzeuge können zwei von den 30 Maschinengewehren aufwenden, um auf Rechten und auf Linken des Führerses zur Verfügung. Das von Mr. John Parken gebaute Flugzeug wird als „P. 12“ Amerikaflugzeug bezeichnet und misst 9,8 Meter in der Spannweite und 15 Meter in der Flügelspannweite; es kann etwa 1000 Meter Flugstrecke tragen. Die Hauptschweller besteht aus 28 Maschinengewehren, welche in 2 Gruppen aufgestellt sind; die eine von 12 unmittelbar hinter dem Führersitz, die andre von 16 noch hinten. Das Abfeuern geschieht mit 3 Gehäusen; der eine bringt die linke Batterie ein, der andere die andre Hälfte, der dritte, ein Hauptschweller, mit einer einzigen Bewaffnung, alle 28 Maschinengewehre zum Feuern. Die Erneuerung der Ladeflaschen für sämtliche Maschinengewehre erfordert nur 4 Minuten Zeit. Das Flugzeug soll auf dem Boden niedersetzen, tief über ihn hinwegfliegen, vielleicht nicht höher als 15 Meter und ein vernichtendes Feuer abgeben, dann schnell aussiegen, um von neuem zu laden.

Diese neue Mordmaschine ist die trefflichste Illustration zu der in Washington aufgeföhrten Abstimmungskomödie. Man hält vor Frieden trüfende Reden und baut neue Mordmaschinen von geradezu phantastischen Ausmaßen.

Eine chinesisch-russische Konferenz

Moskau, 17. November. (D.A.) Das Botschaftsprotokoll für auswärtige Angelegenheiten hat von der chinesischen Regierung die Einladung erhalten, an einer Konferenz teilzunehmen, die zwischen China, der fernöstlichen Republik und Sowjetrussland zur Lösung der Frage der chinesischen Eisenbahnen in der Station Manchuria stattfinden soll. Gleichzeitig ist eine Einladung an die Regierung der fernöstlichen Republik abgegangen.

Internationale Arbeitskonferenz und Rohstoffversorgung.

Genf, 18. November. Zur Frage der Rohstoffversorgung nahm heute die Internationale Arbeitskonferenz einen Antrag an, der das Internationale Arbeitsamt fordert, nochmals mit dem Völkerbunde Führung zu nehmen und der nächsten Tagung einen Bericht über die Ergebnisse der Umfrage über das Rohstoffproblem vorzulegen. Der Beschluss fußt auf einem Antrage des italienischen Arbeitervertreters Baldesi, der auf der letzten Tagung eine Untersuchung über die Rohstoffproduktion und -Verteilung durch den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes vorschlug. Er geht auch auf die Entscheidung der Internationalen Bergarbeiterkonferenz von 1920 zurück, die auf Grund deutscher und italienischer Anträge die Errichtung eines Internationalen Bureaus zur Verteilung der notwendigen Rohstoffe fordert. Das Internationale Arbeitsamt wollte diesen Wünschen Rechnung tragen, indem es nach dem Beschluss des Verwaltungsrates zunächst beim Völkerbunde die Gründung des Statistischen Amtes zur Untersuchung der Rohstofffrage anregte. Bis jetzt befanden sich die verschiedenen Organe des Völkerbundes ergebnislos mit diesem Problem. Da das Internationale Arbeitsamt nach dem letzten Bericht des Direktors Albert Thomas auf der neuveröffentlichten Präsentation des Rohstoffproblems beharrt, erwartet man, daß der jetzige Beschluss jedenfalls Bemühungen in dieser Richtung anbahnen wird.

Eine wirkliche Lösung des Problems wäre nur möglich, wenn die gesamten Rohstoffquellen internationalisiert würden, damit sie allen Völkern nach ihren Bedürfnissen zur Verfügung ständen. Eine solche Regelung ist jedoch unvereinbar mit der kapitalistischen Wirtschaft und deshalb sind alle Hoffnungen auf den Bund der kapitalistischen Staaten vergeblich.

Der Stahlurter Putsch vor dem Reichsgericht.

Am Donnerstag begannen vor dem Vereinigten zweiten und britischen Strafsenat des Reichsgerichts die Verhandlungen in dem Stahlurter Putschprozeß gegen 45 Angeklagte in der Hauptstadt. Arbeiter, von denen 4 nicht erschienen sind. Gegen diese wird das Verfahren abgetrennt. Als Verteidiger fungieren die der kommunistischen Partei angehörenden Anwälte Rechtsanwalt Hegewisch aus Halle und Justizrat Franken aus Berlin, sowie die Rechtsanwälte Doering und Pilz in Leipzig. Die Anklage lautet auf Hochverrat. Zugrunde liegen die Vorkommnisse in Stuttgart und Umgebung vom 21. und 22. August 1920. Einige Angeklagte sind wegen Diebstahls und Betrugs zum Teil mit schweren Zuchthausstrafen vorbestraft, ein Teil der Angeklagten befand sich bei Begehung der Tat noch in jugendlichem Alter, verschobene Angeklagte sitzen bereits seit über Jahreszeit in Untersuchungshaft. Der Verteidiger Hegewisch beantragt Aufhebung der Untersuchungshaft. Nach 1½ stündiger Beratung verkündet der Gerichtshof den Beschluss, die Angeklagten bis auf vier, bei welchen Fluchtverdacht vorliegt, aus der Haft zu entlassen. Zu diesem Beschluss habe er sich aber nicht durch die Neuerung des Rechtsanwalts Hegewisch veranlaßt gesehen, es bestehe, wenn die Haftentlassung nicht erfolge, die Gefahr, daß es zu Sturmzügen vor dem Reichsgericht kommen werde. Solchen Sturmzügen werde der Gerichtshof mit den ihm zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mitteln zu begegnen wissen.

Vor Sitzung der Sitzung kam es zu einem Zwischenfall, als der Angeklagte Baumgarten, unterstellt von andern Angeklagten, heftig auf den Gerichtshof einredete und erklärte, er sei vollständig mittellos. Wenn die Verhandlungen, wie vorgesehen ist, 14 Tage dauern, müsse er mit seiner Frau zugrunde gehen. Die Verhandlung wurde darauf auf Freitag verlegt.

Deutschland.

Nationalistische Heldenstat.

Aus Hamburg wird berichtet: Nach dem feierlichen Reiterswegzug in der Musikhalle am Dienstag hat sich vor der Universität ein bedauerlicher Vorfall ereignet. Auf Anordnung des Senats waren vor dem Universitätsgebäude die hamburgische und die schwarz-rot-goldene Flagge gehisst worden. Nachmittags gegen 3 Uhr erschienen farbenentrangende Studenten, unter ihnen der Student Schwarz, angeblich Mitglied der Marburgia. Er trat an die Flaggenstange und zerriß mit einem Schlag die Flagge, so daß die schwarz-rot-goldene Fahne herabfiel. Angeblich wurde sie dann unter Schimpfworten eingerissen und mit Füßen getreten. Der Student wurde vom Pöbel festgenommen und dem Amt vorgeführt. Wie die Meldung berichtet, wird sich die Staatsanwaltschaft mit dem Vorfall zu beschäftigen haben.

Kommunistenverfolgungen.

Hamburg, 18. November. (D.U.) Gegen das frühere kommunistische Mitglied der Hamburger Bürgerschaft Kettin Guttmann hat der Untersuchungsrichter beim Reichsgericht einen Steckbrief erlassen. Frau Guttmann wird wegen Hochverrats verfolgt.

Berlin, 18. November. (D.U.) Der Berliner kommunistischen Studentengruppe ist ein Schreiben des Universitätsrektorats zugegangen, wonach die an der Universität bestehende Studentengruppe der KPD, weil ihr Bestehen die akademische Disziplin gefährde, auf die Dauer eines Jahres verboten wird.

Neue lärmische Auseinanderstellungen im braunschweigischen Landtag.

In der Sitzung der Landesversammlung am Donnerstag kam es abermals zu tumultuarischen Auseinanderstellungen. Abg. Erdmann (Soz.) nahm das Ministerium gegen die Angriffe der Rechten in Schuß und sprach den Ministern das volle Vertrauen seiner Fraktion aus. Minister Steinbacher verlangte daß die von den Rechten gegen das Ministerium erhobenen Verdächtigungen auch bewiesen würden. Abg. Roßloff (Landeswahlverband) erklärte, er stehe mit seiner ganzen Fraktion hinter den Aussführungen des Abgeordneten Erdmanns. Rechner rügte unter großer Unruhe des Hauses neue Angriffe gegen die Minister, worauf Minister Dettler, der von dem Neben wiederholte der Unwahrheit gezeichnet worden war, in einer temperamentvollen Rede erwiderte, die er mit heftigen Worten gegen den Abgeordneten Roßloff schloß. Abg. Rönnебurg (Demokrat) beantragte Schließung der Sitzung und sofortigen Zusammentritt des Ausschusses, um den Zuständen im Landtag endlich ein Auge zu sehen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Vertrauensvotum für die preußische Regierung.

In der Donnerstagsitzung des Preußischen Landtags wurde der Vertrauensantrag mit 198 gegen 99 Stimmen angenommen. Es waren insgesamt 297 Stimmen abgegeben worden.

Übersicht auf einen Reichstagsabgeordneten. Nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. wurde der Reichstagsabgeordnete Seibert (Deutsche Volkspartei) nach einem Vorfall, den er in Mainz gehabt hatte, auf dem Wege von Mainz nach Kreuznach von drei Personen überfallen und mit Stöcken mishandelt. Er erfuhr leichte Verletzungen am Kopfe davon. Sein Begleiter mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Täter konnten entstehen.

Wirtschaft in Ostasien.

WTB berichtet aus Helsingfors: Im Auftrage der gegen die Wirtschaft in Ostasien gerichteten Finanzbehörde hat die finnische Regierung eine Versammlung der finnischen Kommunen gewählte Wirtschaftsausschuß der finnischen Regierung ein Schreiben, in dem die Wirtschaft in Ostasien auf die Karotteln in ihrem Kampf erfreut wird. Weiter heißt es in dem Schreiben: Die Versammlung hat beschlossen, die Verteilung Ostasiens von Russland zu verhindern, und hat Guerrilla-Truppen organisiert, da während breit und das finnische Volk grausam terrorisiert. Die Karotteln bitten die finnische Regierung, die Sache der Ostasien mit allem Nachdruck beim Völkerbunde zu vertreten und den Flüchtlingen Nyltrecht zu gewähren. Die finnische Regierung hat noch keine Antwort auf das Schreiben erteilt.

Rußland erkennt die Uralandshovention nicht an.

Der Stockholmer Vertreter der Sowjetregierung, Kereshenoff, hat dem Ministerpräsidenten und Außenminister Branting eine Note Tholtschirins überreicht, in der es heißt: Die russische Regierung halte es angebracht der Bedeutung, die die Uralandshovention infolge ihrer geographischen Lage für die arbeitenden Massen Russlands haben, für unabsehbare Pflicht, seine Veränderungen in der rechtlichen Stellung der Uralandshovention ohne ihre Mitwirkung zu dulden. Die russische Regierung betrachte daher die Uralandshovention vom 20. Oktober als nicht vorhanden. Weiter erklärt die russische Regierung, sie sehe die Teilnahme der schwedischen Regierung an der Uralandshovention in Genf als eine Kränkung und eine feindliche Handlung an.

Reichstag.

Berlin, 17. November.

Präsident Voche eröffnet die Sitzung 1 Uhr 15 Minuten. Die Interpellationen Mumm (Belämpfung der Schuhindustrie), Kanitz (Vertreibung der Wirtschaftslage Ostpreußen) und Arnstadt (Wiesbadener Abkommen) will die Regierung innerhalb der geschäftsordnungsmäßig vorgeschriebenen Frist beantworten.

Der Gesetzentwurf betreffend Abänderung der Bekanntmachung über ausländische Wertpapiere wird in erster Lesung ohne Debatte erledigt, der Entwurf über das Verfahren in Versorgungssachen dem Rechtsausschuß überwiesen. Dann wird die Besprechung der Interpellationen über die Lebensmittelversorgung fortgesetzt.

Abg. Hepp (D. W.): Wie sollten der Handelswirtschaft dankbar dasseine sein, die sie bei den fortgesetzten verhenden Angriffen gegen sie es verstanden hat, die Ruhe und Ordnung zu bewahren. Es ist selbstverständlich, daß, nachdem die Zwangswirtschaft allmäßlich bestellt wird, die Preise den Weg gehen müssen, den die Preise der Erzeugnisse der Industrie schon seit langem gegangen sind. Die Kartoffelnot ist anzurückschließen auf den Verkehrsangel. Wenn die Verkehrsnot erst geregelt sein wird, darf man zum mindesten auf eine Stabilisierung der Preise rechnen. Dem Gesetzentwurf der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei auf Einführung eines Umlaufverschaffens auch für die Kartoffelversorgung können wir nicht zustimmen. Wir wenden uns gegen jede Maßnahme, die von neuem auf eine Unterbindung der freien Wirtschaft hinzu führen soll. Auch dem weiteren Antrag der Unabhängigen, das Getreidesoll von 2½ auf 3½ Millionen Tonnen zu erhöhen, können wir nicht beitreten. Die Erhöhung des Umlaufsoll würde einen Bruch des im Sommer beschlossenen Gesetzes bedeuten.

Abg. Treitschmann (Dem.): Wie man mit einem Umlaufverfahren eine Verbesserung in der Versorgung mit Kartoffeln herbeiführen will, weiß ich nicht. Der Gesetzentwurf kommt viel zu spät und scheint uns im übrigen unführbar. Wir müssen den Gesetzentwurf ablehnen.

Reichsirtschaftsminister Schmidt wendet sich nach einigen allgemeinen Ausführungen über die Marktlage, ihre Ursachen und Folgen und nach Abschluß der Maßnahmen, die von der Regierung zur Verbesserung des Ausverkaufs deutscher Waren über die Grenzen getroffen wurden, vor allem der Lebenshaltung der Bevölkerung zu. Es ist ein Axiom, anzunehmen, die Lebenshaltung sei nicht sehr von der vor dem Krieg unterschieden. Wenn man die Lage des Volkes kennenzulernen will, darf man nicht in zweifelhafte Zahlen gehen und dort Studien machen, sondern muss die Armut in ihren Wohnungen auszuführen. Im ersten Halbjahr 1921 ist der Fleischkonsum gegen das letzte Jahr vor dem Kriege um 60 Prozent zurückgegangen. Das ist Beweis genug, daß die Fleischlage eigentlich nicht abendl. ist. Hieraus ergibt sich, daß Fleischlos vorzugehen werden muß gegen den Wucher und gegen Leute, die aus der Not bei Volles reiche Gewinne machen.

Abg. Geraut (Part. Pv.) schließt die Schulz an den haben Kartoffelkreisen der Verkehrsverwaltung zu, die nicht für geplante Wogenbildung gesorgt habe.

Reichsvernahrungsminister Hermes: Die Bevölkerung wird im Range des Fleisches kennenzulernen will, darf man nicht in zweifelhafte Zahlen gehen und dort Studien machen, sondern muss die Armut in ihren Wohnungen auszuführen. Im ersten Halbjahr 1921 ist der Fleischkonsum gegen das letzte Jahr vor dem Kriege um 60 Prozent zurückgegangen. Das ist Beweis genug, daß die Fleischlage eigentlich nicht abendl. ist. Hieraus ergibt sich, daß Fleischlos vorzugehen werden muß gegen den Wucher und gegen Leute, die aus der Not bei Volles reiche Gewinne machen.

Abg. Geraut (Part. Pv.) schließt die Schulz an den haben Kartoffelkreisen der Verkehrsverwaltung zu, die nicht für geplante Wogenbildung gesorgt habe.

Reichsvernahrungsminister Hermes: Die Bevölkerung wird im Range des Fleisches kennenzulernen will, darf man nicht in zweifelhafte Zahlen gehen und dort Studien machen, sondern muss die Armut in ihren Wohnungen auszuführen. Im ersten Halbjahr 1921 ist der Fleischkonsum gegen das letzte Jahr vor dem Kriege um 60 Prozent zurückgegangen. Das ist Beweis genug, daß die Fleischlage eigentlich nicht abendl. ist. Hieraus ergibt sich, daß Fleischlos vorzugehen werden muß gegen den Wucher und gegen Leute, die aus der Not bei Volles reiche Gewinne machen.

Abg. Remmelt (Komm.): Der Vertreter von der äußersten Rechten hat kommt. Ich möchte das Ernährungsministerium übernehmen. Ich bin gern bereit dazu, aber erst dann, wenn die Rechten am deutschen Volke da sind, wo sie gehören. Ich kann Ihnen meine Position für die freie Wirtschaft ist darauf begründet, daß Sie Ihnen die Freiheit der Kaufmännischen Ausübung des Handels bringt.

Abg. Rehm (Komm. Arba.) wendet sich scharf gegen die Rechte und trifft für die Anträge der Kaufmännischen auf umfangreiche Eröffnung der Kartoffeln und Schöpfung der Brotkonvention ein.

Abg. Maximilian (Part. Universit.): Nur die freie Wirtschaft ist in der Lage, für die Produktion diejenigen Voraussetzungen zu

schaffen, durch die die Ernährung des deutschen Volkes sich gestellt werden kann. Nicht die Landwirtschaft hat den Wucher besiegen, sondern die wilden Händler, die die hohen Preise setzen. Den Antrag der Unabhängiger, die Kartoffeln umfangreiche zu erlassen und den Erzeugerpriis auf 30 M. festzusetzen, werden wir ablehnen. Auch den weiteren Antrag, das Umlagegefeide um eine Million Tonnen zu erhöhen, lehnen wir ab.

Abg. Klüger (D. Nat.): Man hat keine Ursache, sich über die Preise für Brotpreise aufzuregen. Soweit seit der Steigerung des Dollars eine Steigerung des marktfreien Brotes eingetreten ist, ist es eine Folge des Ententeblatts.

Franz Böhme-Schröd (SPD): Wohl soll es denn kommen, wenn das Pfund Kartoffeln 1.20 M. und die Margarine, wie es in Berlin bereits der Fall ist, 30 bis 35 M. das Pfund kosten? Dann wird es dahin kommen, wohin es in Neulöhn bereits am Dienstag gekommen ist. Sie führen die Teuerung auf die Geldentwertung zurück und fordern Preise der Geldentwertung entsprechend. Sind denn aber die Löhne der Arbeiter auch nur annähernd so gestiegen wie die Geldentwertung? Durch die letzte Not wollen Sie die Arbeiter zwingen, Überstunden zu machen, oder, wie es schon geschehen ist, zur Vermehrung des Einkommens den achtstündigen Arbeitstag durch den neunstündigen erheben. Es wird alle Schuld an der Kartoffelsteuerung von den Herren von der Rechten dem Waggonmangel aufgeschoben. Aber wie verträgt sich dies damit, daß den wesentlich Bezirkten von Hunderttausenden von Jeninern Kartoffeln nicht ein einziger geliefert wurde, nicht wegen Waggonmangels, sondern weil die Lieferanten, darunter auch Selbstverarbeiter, statt des vertragsmäßigen Preises von 48 M. bis zu 60 M. verlangten. (Abg. Klüger ruft: Belangen Sie Sie doch!) Ja, belangen Sie Sie doch! Es ist auch gegen Vertragsbrüder vorgegangen worden, aber hin die Sache zur Entscheidung gebracht ist, ist der Winter vorüber. Es ist notwendig, die vorliegenden Gesetzentwürfe und Anträge zum Beschluss zu erheben. (Lebhafte Beifall auf der Linken.)

Sodann wird die Beratung abgebrochen. Ein von den Kommissionen eingebrochtes

Misstrauensvotum gegen den Ernährungsminister Hermes wird gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommissionen abgelehnt. Die zur Beratung gestandene Gesetzentwürfe und Anträge werden ohne Widerspruch der Ausschusserberatung überwiegen.

Bei Feststellung der Tagesordnung beantragt Abg. Koenen (Kom.), die Frage der Amnestie auf die mögliche Tagesordnung zu ziehen. Es handelt sich um Männer, die lediglich wegen eines politischen Vergehens ins Gefängnis oder Zuchthaus gestellt wurden. Hunderte von ihnen seien jetzt in den Hungerstreik eingetreten. Es muß also schnellstens vorgegangen werden.

Abg. Vedebout (USP.) beantwortet den Antrag, den Gegenstand auf die Tagesordnung zu ziehen. Durch die Aufzinnung entscheidet sich niemand auf Sache selber. Es handelt sich vielmehr darum, die Möglichkeit zu geben, die Sache zu erörtern.

Abg. Marg (Zent.) wendet sich gegen den Antrag Koenen. Gerade die Ausschüsse beiderhaften beweisen, daß es sich lediglich um eine Demonstration handle.

Abg. Vedebout (USP.): Ich habe nicht gesagt, daß die Sache morgen nicht entschieden werden soll, sondern daß man dadurch, daß man zustimmt, den Gegenstand auf die Tagesordnung zu ziehen, sich noch nicht sachlich entscheidet. (Gelächter rechts.) Die Tatsache, daß Hunderte von politischen Gefangenen in den Hungerstreik eingetreten sind, ist eine Tatsache, die Sie nicht zu begründen brauchen, die Sie durch Ihre Grinsen nicht aus der Welt schaffen.

Der Antrag Koenen wird gegen die Stimmen der drei sozialistischen Stimmen abgelehnt.

Abg. Mumm (D. Nat.) beantragt, vor der Interpellation Barth, betr. Verbots des Landens russischer Schiffe usw., das Schulsege zu behandeln.

Der Antrag wird abgelehnt, ebenso ein Antrag Schulz-Bromberg (D. Nat.), der ebenfalls auf eine Änderung der Tagesordnung abzielt.

Schluss der Sitzung 18 Uhr. — Nächste Sitzung: Freitag, 1 Uhr.

Der Stand der Wirtschaft.

Amtliche Mittagskurve

Es kosteten in Berlin	1.7.14	15.11.21	17.11.21
Mark			
1 amerikanischer Dollar	4.12	260.70	259.74
1 englisches Pfund Sterling	20.43	1037.95	1037.95
100 holländische Gulden	189.00	9140.85	9080.90
100 schwedische Kronen	112.50	6053.90	6143.95
100 Schweizer Franken	51.00	4935.05	4911.05
100 französische Franken	51.00	1893.10	1888.10
100 belgische Franken	51.00	1828.25	1804.15
100 italienische Lire	81.00	1083.90	1083.90
100 deutscher-österreich. Kronen	85.00	9.13	8.78
100 tschechoslowakische Kronen	—	278.70	260.70
100 ungarische Kronen	—	24.97	28.47

Bei Feststellung der Schlusskurie im Freizeitverkehr war ein geringer Anstieg des Dollars auf 263.50 zu verzeichnen.

Billige Herren-Garderobe
Großer Gelegenheitskauf
 für Herren, Jünglinge und Knaben,
 teilweise weit unter heutigem Preis!
 Habe einen großen Restposten neue
Schlüpfer / Ulster / Paletots / Anzüge
Cutaways / Hosen (Nur gute Qualitäten)
 aufgekauft und verkaufe diese einzeln
 auffallend billig.
Sportpelze u. Winterjoppen in großer Auswahl.
 Bitte um Besichtigung, ohne Kaufzwang!
J. Kindermann Neumarkt 1, I. Et.
 ..Kein Laden..
 Seit 41 Jahren bestehend.

Staunend billig!
 Deßen Sie Ihren Bedarf in
Prima Oifenbacher Lederwaren
 als:
Damenhandtaschen
Besuchstaschen
Portemonnaies
 usw. im Etagengeschäft von
M. Jacob Körnerstr. 29, II.
 Ecke Zeitzer Straße.

Damen-
Strickjacken
 Kinder-Garnituren/Kleidchen
 aus reiner Wolle, nur bessere Qualitäten
 zu wirklich niedrigen Preisen
W. Dahlhaus
 Passage Specks Hof, Reichsstr. 4-6, Laden 34

Leutzscher Lichtspiele
 Vater Jahr Lindenauer Str. 34-36. Vater Jahr
 Freitag, den 18. November, bis Montag, den 21. November
Der Schauspieler der Herzogin.
 Lieferndes Drama in 5 Akten aus dem Tage-
 buch eines Unglücks. — Hauptrolle: Herr Biedte.
Der kleine Muck.
 Erregendes Drama in 6 Akten
 aus dem Leben eines Negertslaven.
 Voranzeige für Dienstag, den 22. November
Tarzan. 1. Teil, und Henny Porten als Geierwally.
 Sonntag, nachmittags 1 und 3 Uhr: Kinder-Vorstellung.
Gut durchheizt.

Lichtspiele Zschocher
 Telefon 40960 Inhaber: M. Raschke
 Ab Freitag bis Montag
 Die grosse Sensationswoche
Die Jagd auf Schurken
 Das Achtgroschenmädel
 1. Teil, Abenteuer-Kriminal-Film in 6 Akten.
 Hauptrolle: Edith Posca.
 Ferner: Der grosse Abenteuer-Sittenfilm
China — Amerika — Europa
Die Beute der Erinnen
 (Die Rachefahrt der Erinnen)
 1 Vorspiel und 6 Akte Hauptdarsteller:
 Werner Krauss — Ressel Orla
 Eduard v. Winterstein — Nien-iso-Ling.
 Der 2. Teil: **Jagd auf Schurken** folgt
 anschließend Dienstag.
 Erstkl. Künstler-Sextett.
 Einlaß 1/2 Uhr.

Luna- Lichtspiele
 L.-Eutr., Schlebst.
 Freitag bis Montag, 6 und 8½ Uhr
 Das gewaltige Doppelprogramm mit Sonder-
 Einlage. Der 2-teilige Kriminal-Sittenfilm
Das Kind der Strasse.
 1. Teil mit Edith Posca. 6 Akte.
 Ferner: Das Det.-Abenteuerdrama in 2 Teilen
Tom Black I. Teil Die Teufelsuhr.
 Außerdem: Täglich zweimaliges Auftreten von
Artur Delitzsch u. Frau.
 Das Theater wird täglich gut geholt.

Domänenblatt erscheint
 Als Heft 10 der Flugschriften der Kommunist. Internationale
E. VARGA
STEUERFRAGEN
UND STEUERPOLITIK
 INHALT: Steuern und Gesellschaftsformen / Die Grundbegriffe
 der Steuerrech. e. / Die Frage der Abwälzbarkeit von Steuern /
 Die Steuerpolitik der Sozialdemokratie / Die Grundlagen der
 Steuerpolitik der kommunistischen Parteien
 24 Seiten
 Zu bezahlen durch
CARL HOYM NACHF. LOUIS CAHNBLEY, HAMBURG 11
 sowie durch alle Buchhandl. u. Organisationen der K. P. D.
 Preis Mk. —30



Größtes Spezialhaus
 für feinste Margarine
 Krügers Butterhaus G.m.b.H.
 Leipzig
 Königsplatz 8 | Dresden Str. 47
 Fernruf 18393 | Fernruf 61725
 Ein Versuch führt zur dauernden Kundschaft.
 Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!

Gamaschen • Gürtel
 von 50 Mark an
 sehr solide Qualitätsarbeit
 Direkter Verkauf ab Fabrik!
 Eigene Fabrikations- und Reparaturwerkstatt
 Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
Karl Blaich Windmühlenstraße 32
 Tauchaer Straße 16

Gewaschen mit Dixin
 Henkel's Seifenpulver
 Hersteller: Henkel & Cie Düsseldorf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Sparkasse Engelsdorf-Sommerfeld-Möllau
 Kontof. 3½%. Tägliche Versetzung.
 Expediert wird jeden Werktag vormittags
 in Engelsdorf, Sommerfeld und Möllau.

Sparkasse Paunsdorf.
 Geschäftzeit:
 Montags bis Freitag 8—2 Uhr,
 Sonnabends 8—1 Uhr.
 Tägliche Versetzung mit 3½% Prozent.
 Postcheckkonto Leipzig Nr. 41390.
 Kontrollmarken.

USPD. Groß-Leipzig

Hänichen-Lützschena. Sonnabend, 19. November,
 Kino Stadtrat Hammes, Leipzig, über: Die
 Genossenschaftsbewegung und die Arbeiterklasse. Nachdem
 Aussprache. Parteiangelegenheiten. Der Vorstand.

Reinholdshöher. Sonnabend, den 19. November,
 abends 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung in der Terrasse. Tagesordnung: 1. Die
 Lebten der letzten Stadtverordnetenwahl. Redner:
 Gen. Schumann. 2. Ausitor. 3. Parteiangelegenheiten.
 Montagabend 1/2 Uhr findet in der Windmühle
 ein **Filmvortrag** veranstaltet vom Arbeiter-Bildungs-
 institut statt, worauf wir unsere Genossinnen
 und Genossen besonders hinstellen. An der Kasse 3 Mk.
 Dienstag 8 Uhr **Frauen-Diskussionabend**.

Um reg. Beteiligung bitten. Der Vorstand.
Deutsch-Gaußsch. Montag, den 21. November, abds.
 Filmvortrag im Bürgergarten. Tagesordnung: Literarischer
 Abend. Redner: Lehrer Schönheit, Leipzig. Zahl-
 reicher Besuch wird erwartet. Gäste willkommen.

Borsdorf Morgen Sonnabend 8 Uhr:
Öff. Einwohnerversammlung
 im Feldschlösschen.
Die Gemeinderatswahlen.
 Tel. Reichstagsgbg. Anna Bruchardi.
 Freie Wahlrechte.

Metallarbeiter

Verband
 Volksbau, Seiter Str. 30, I.
 Versammlung: vormittags 8-10, mittags 12-1, abends 4-6. Sonnabend
 abends 8-11 Uhr. Tel. 1001. Versammlungen während der
 Trauermeldungen müssen gegen Einsendung des Verbands-
 buches innerhalb drei Tagen erfolgen.

Heizungsmeute und Hesser.
 Sonnabend, den 19. November 1921, abends
 7 Uhr, Sitzung der Vertrauensmänner
 und Betriebsoblate im Volksbau.
 Die Streitleitung tagt ab nachmittags 3 Uhr.
 Die Branchenleitung.

Schmiede. Montag, den 21. November 1921,
 abends 7 Uhr, Versammlung im Volksbau.
 Tagesordnung: 1. Vortrag: Geschichte der Schmiede. 2. Bericht der Lohn-
 bewegung. 3. Verschiedenes.
 Die Branchenleitung.

Lehrlinge der gesamten Metallindustrie,
 einschließlich der Handwerkslehrlinge.
 Dienstag, den 22. November 1921 im Volksbau,
 Seiter Straße 32 (Gartenhof).
 Mittwoch, den 23. November 1921 im Etablissement
 Terra, L.-Kleinshöher
 Donnerstag, den 24. November 1921 in Kahlers
 Hofsäle, L.-Volkmarendorf
 Freitag, den 25. November 1921 im Restaurant
 Uebel, L.-Lindenau, Angerstraße
 findet in vorgenannten Lokalen, abends 1/2 Uhr
 ein Experimentalvortrag über: Drahtlose
 Telegraphie und tönende Funken statt.
 Die Vertrauensleute und Arbeiterratsmitglieder
 in den Betrieben werden erläutert, die Lehrlinge
 zum Besuch dieser Vorträge anzuhalten.
 Die Lehrlingstomission.

Bauschlosser, Betriebsräte u. Ver-
trauensleute. Mittwoch, den 23. No-
 vember, abends 7 Uhr,
 Versammlung im Volksbau, Zimmer 1.
 Tagesordnung wird daselbst bekanntgegeben.
 Die Branchenleitung.

Freireligiöse Gemeinde Leipzig.

Sonntag, 20. November, 1/2 Uhr, Frauenberufsschule,
 Sonntagsfeier (Vortrag, Mufti und Gelage). —
 Sonntag, 4. Dez., Frauenberufsschule, Vorbereitung-
 unterricht für Jugendweihe, 10 Knaben, 11 Mädchen.

Konsum- und Spargenossenschaft
 für Wurzen und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
 Unsere **Schnittwaren-Abteilung** wird wegen
 Umzug von Montag, den 21., bis mit Donnerstag,
 den 24. November, geschlossen.

Die Gründung unseres Kaufhauses
 erfolgt Freitag, den 25. November. Wir bitten
 unsere werten Mitglieder, hier von Kenntnis nehmen zu
 wollen.

Film-Palast

Ab heute
 Der grosse Original-Amerikaner
 in 7 Akten

Flammen d. Wüste

mit Geraldine Farrar
 bekannt durch ihre Beziehungen
 zum frühreren krohnprinzlich. Hofe.
 Ferner: Der grosse ital. Sensations-
 Film in 5 Akten

Der Schrecken
 des Weissen Hauses.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 18. November.

Parteiangelegenheiten.

Göhls. Steuerkommissionsmitglieder. Wichtige Besprechung am Sonnabend, dem 19. November, abends 7 Uhr, im Ristoro.

Großschober-W. Sonntag, den 20. November, abends 6 Uhr, Funktionärsitzung in der Schule.

Gewerkschaften, Sitzung der Leitungskommission am Montag, dem 21. November, abends 7 Uhr, im Hotel Victoria, kleines Restaurationszimmer. Sämtliche Leitungsvertreter der Gewerkschaften werden um Teilnahme erachtet.

Die amtliche Feststellung des Wahlergebnisses der Stadtverordnetenwahl.

Von 422 803 Wahlberechtigten (191 522 Männer und 231 281 Frauen) machten 340 214 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. 836 Stimmen waren ungültig, so daß 339 378 gültige Stimmen abgegeben wurden.

	Männer	Frauen	Insges.	Stadtverordnete
Mehrheitssozialisten	13 910	12 518	26 428	5
USP.	54 707	60 003	114 710	25
Wirtschaftspol. Liste	58 015	76 021	134 036	30
Demokraten . . .	13 417	15 904	29 381	6
Kommunisten	16 821	14 020	30 841	6
Deutsche Sozialisten	2 022	1 960	3 982	—
	158 892	180 486	339 378	72

Die Zahl der Wählerinnen übersteigt also die der Wähler um 21 594.

634 Wähler ließen sich Wahlscheine ausstellen und 508 von ihnen gingen zur Wahl.

Interessant ist, daß die Wahl eine sozialistische Mehrheit von 40 Stadtverordneten ergeben hätte, denen nur 32 Bürgerliche gegenüberstehen würden, wenn nur die Männer allein gewählt hätten. Dann hätten nämlich erhalten die Mehrheitssozialisten 7 statt 5, die USP. 25, die Kommunisten 8 statt 6, die Wirtschaftspolitischen 25 statt 30 und die Demokraten 6 Sitze, während die Deutschsozialisten auch wieder leer ausgegangen wären. Das Bürgertum verdankt also den Frauen den Gewinn von 4 Sitzen, den selben Frauen, die es bisher als inferior und unsfähig zu politischer Betätigung erklärt hat.

Hätten nur die Frauen allein zu wählen, so würden die Sozialisten 35, die Bürgerlichen 37 Sitze zu erhalten haben, die USP. würde dann 24, die Wirtschaftspolitischen 31 Sitze bekommen, während bei den anderen Parteien das Verhältnis dasselbe bleibt.

Noch ist — was keinen Sozialisten überraschen wird — das Frauenwahlrecht ein reaktionär wirkender Faktor. Aber wie lange noch? Noch ernten die Reaktionäre, was sie nicht gelöst haben, bald aber wird die Kraft der sozialistischen Propaganda auch in diesen leichten Bollwert der Reaktionäre Preise legen. Die Niedenzahl der proletarischen Frauen, die sich diesmal zur USP. bekannt haben, sind eine sichere Bürgschaft für den baldigen endgültigen sozialistischen Sieg — wenn wir die Konsequenzen zu ziehen verstehen, wenn wir die Agitation für die sozialistische Frauenbewegung mit denselben leidenschaftlichen Eifer, mit derselben zähnen Energie und Ausdauer treiben, die bisher die Garantie für den Sieg der sozialistischen Ideen waren.

Der Film im Dienste der Aufklärung.

Unsre Zeit steht im Zeichen des Films. Überall hat sich das Kino eingerichtet und beherrscht die weitesten Volkskreise. Trotzdem seit den ersten Versuchen seines 30. Jahrs vergangen sind zählen wir heute in Deutschland bereits tatsächlich 4000 Kinos. Dass sie eine gern aufgeschlachte Stätte bilden, beweist der überaus laute Besuch der Vorlesungen. Nach staatlichen Erhebungen wurde festgestellt, daß sich in Deutschland in einer einzigen Woche 7 Millionen Menschen Gelegenheit nehmen, die Filme anzusehen.

Was bietet das Kino, daß es eine so ungeheure Zugfahrt ausüben kann? Es hat sich fast ohne Ausnahme auf Unterhaltung eingestellt und bestreift jedes Bedürfnis, das man im Publikum neu entdeckt hat. Dabei wird nicht abgewogen, ob das Gesetz einen erzieherischen, bildenden, das Volksganze fördernden Wert besitzt. Dass die Darbietungen oft zweifelhafter, lehr zweifelhafter Natur sind, ist manchmal der Gegenstand ernsthafter Kritik gewesen. Oft wurde ein Halt gerufen, aber diese Stimmen sind untergegangen im Chaos unserer Zeit. Das hat ergeben, daß Kreise, die es auffällig mit der Volksbildung meinen, zur Ablehnung des Films gekommen sind.

Und doch bringt der Film eine Fülle Möglichkeiten, die Aufklärung anschaulich und jedem zugänglich zu gestalten. Es muß anerkannt werden, daß eine Reihe guter Filme unter wissenschaftlicher und sachverständiger Mitarbeit geschaffen wurde. Doch im Gegensatz zum Unterhaltungsfilm ist die Anwendung verschwindend gering. Hier und da taucht ein Versuch auf, ernsthafte Aufklärungsarbeit zu leisten. Schlägt der Versuch fehl, dann fügt der Unterhaltungsfilm wieder über auf.

„Frühzeit“.

Eine Proteletenautobiographie.

Von Oskar Maria Graf.

Nachdruck verboten.

Je mehr er in Höhe geriet, desto mehr stacheln wir ihn an. Seine Theorien ließen darauf hinaus, daß der Arbeiter allmählich in den Besitz des Bodens und der Fabriken käme, daß der Komfort immer mehr steige und aller Welt aufröhren müsse. „Ob ich dagegen oder da, daß ich im kommunistischen Staat alles eins, da gehört jedem alles“, eiferte er und machte uns das auf dem Boden vor. Zürich und Bern waren für ihn die fortgeschrittensten Städte, Locarno aber hörte er. Da gab es keine öffentlichen Bedürfnisanstalten. Über dieses Manto konnte er sich so aufregen, daß mit dem Auftauchen von Kanonen seitens der Arbeiterschaft drohte. Freudenster schied er streng von Sozialisten. „Ja“, sagte er, „die Freudenster, die Freudenster, das ist etwas anderes wie die Sozialisten.“ Die Freudenster kämpften nur gegen Gott, aber die Sozialisten, die Sozialen, die gehörten Ganz.“ usw. Wir verloren unser Lachen.

Zuletzt standen wir, wenigstens ich, im „Alkoholstreit“ hoch in der Schul. Ich hinterließ meinen Überleiter und holte ihn nie wieder. Der Boden unter meinen Füßen fing an zu brennen. Ich lief alle Tage auf die Post. Das Geld ließ auf sich warten nichts half. Ganz niedergeschlagen und empört über diese Langweiligkeit traf ich einmal wieder Kropotkin. Ich erzählte ihm die Geschichte und zeigte ihm jammern den Brief Annas. Er wurde verwirrt.

„Ich habe keinen Pfennig mehr. Ich weiß gar nicht, was ich anfangen soll“, sagte ich. Der gute Mann wurde immer noch verzweifelt, sah mich nervös umher. Ich wollte beruhigend sagen: „Ich will nichts von Ihnen und habe es nicht so gemeint.“ Aber er hatte plötzlich umgedreht und war weg. Seitdem traf ich ihn nie wieder. Nur von weitem sah ich ihn noch etliche Male. Endlich kam auch das Geld. Ich zahlte fünf Franken an meinen Hausherrn.

Trotz der Feindseligkeit soll ein neuer Anlauf unternommen werden. Diesmal handelt es sich um eine Frage, die jeden Erwachsenen angeht. Der medizinische Aufklärungsfilm: Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen wird wieder aus dem Regel genommen und vor aller Öffentlichkeit abgerollt. Wie bitter notwendig die Aufklärung auf diesem Gebiete ist, sagen die letzten Jahren. Aber diesmal redet sie eine fürchtebare Sprache. Nach der letzten Reichsstatistik gab es in Deutschland 6 Millionen Geschlechtskrank, das heißt, um es noch breitstellbar zu schreiben: Jeder Zehnte ist geschlechtskrank. An dieser erschütternden Tatsache darf nicht vorübergegangen werden. Hier muss die Aufklärungsarbeit mit aller Kraft eingesen. Und diese Auferklement zur Mithilfe wendet sich an alle, an jung oder alt, an Männer und Frauen und Mädchen. Den jungen Geschlecht muss es zur Wartung dienen, den Vätern und Müttern dazu, ihre Kinder zu schützen.

Um die Vorführung dieses allseits anerkannten Films jedem zugänglich zu machen, sind diesmal die Vorträge in alle Stadtteile Leipzigs gelegt worden. Das sollte allen Kreisen der Bevölkerung Anlaß geben, die Gelegenheit auszunutzen. Da die Bilder durch Begleitvorträge Sachverständiger erklärt werden, verdient der neue Beruf Unterstützung in weitestem Maße. Die Vorträge finden an folgenden Abenden statt: Ost-Bezirk, Sonnabend, 19. November, im Schülhaus, Sellerhausen, Freitag, den 2. Dezember, im Albergarten, Langer, Sonnabend, den 3. Dezember, im Gesellschaftshaus, Schönefeld, West-Bezirk, Montag, den 21. November, im Wohlthaler Hause, Kleinschöner, Freitag, den 25. November, im Galath zum Trompeten, Großschober, Montag, den 28. November, im Felsensteller, Plagwitz, Süd-Bezirk, Dienstag, den 22. November, in der Goldenen Krone, Connewitz, Mittwoch, den 23. November, im Gasthof zur Linde, Döhlitz, Nord-Bezirk, Donnerstag, den 24. November, in Schloss Drachenfels, Donnerstag, den 1. Dezember, im Birkenschlößchen, Wahren, Südost-Bezirk, Dienstag, den 6. Dezember, im Löwenpark, Stötteritz-Zentrum, Dienstag, den 6. Dezember, im Volkshaus, Zeitzer Straße. Als Redner sind gewonnen: Dr. Hempel, Dr. Popitz, Dr. Simon, Dr. Solowjewitsch.

Zur Bereitung der Unkosten wird ein Eintrittspreis von 2 Mark erhoben, ein Beitrag, den jeder aufbringen kann, wenn er sich einmal näher mit dieser Frage beschäftigen will.

Es ist zu erwarten, daß der dringende Ruf nicht ungehört verhallt und diesmal über ein günstiges Ergebnis berichtet werden kann.

An alle Helfer und Förderer unserer Jugendbewegung!

Der seit langem sichtbar gewordene Mangel an geeigneten Rednern, die sich die Aufgabe unterziehen, unter der Jugend Aufklärungsarbeit im sozialistischen Sinne zu leisten, hat schon mehrere Versuche, die sie Nebel zu bestreiten, entstehen lassen. Diese Versuche sind bisher fehlgeschlagen oder haben den erhofften Erfolg nicht gebracht. Das soll nicht heißen, daß die Vermüthungen aufgegeben werden. Haben sie ihre Wirkungen nicht zeitigen können, so ist die hauptsächlichste Ursache in der bewegten Zeit, die keine planmäßige Arbeit zuläßt, zu suchen. Da jedoch diesem Zustande nicht dauernd untätig zugesehen werden kann, ergibt aufs neue an alle Helfer und Förderer unserer Jugendbewegung der Ruf, Abhilfe zu schaffen.

Zu diesem Zweck beginnt nunmehr ein längerer Kursus, der in klarer, knapp gehaltener Weise eine systematische Einführung in die sozialistischen Wissensgebiete geben soll. Ausgehend von den Naturwissenschaften, die als Grundlage zu späterer Kenntnis behandelt werden müssen, führt der Kursus über die Gesellschaftswissenschaft zur Volkswirtschaftslehre, um sich dann anschließend mit Philosophie und Sozialökonomie und endlich mit Politik und Arbeiterbewegung zu beschäftigen. Unterstützt werden die Vorträge durch Vorschläge, Wandtafeln, Führungen und Literaturhinweise. Auch auf eine rednerische Ausbildung der einzelnen Teilnehmer wird Wert gelegt.

Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß alle, die diesem Ruf folgen, den eisernen Willen mitbringen müssen, bis zum Ende auszuhalten. Der Ruf wendet sich nicht nur an Erwachsene, er gilt auch den Jugendlichen. Und für die Jugendlichen gilt es besonders, die Arbeit mit aller Energie aufzunehmen, damit einem lange ausgesprochenen Wunsch, der reisenden Jugend Weiterbildungsmöglichkeit zu schaffen, entsprochen wird. Unsre Jugend hat die Pflicht, in Zukunft die geistige Durchbildung der Massen zu übernehmen. Hier hat sie Gelegenheit, an sich selbst anzuhalten und diesmal über ein günstiges Ergebnis berichtet werden zu können.

Der Kursus, für dessen Einzelgebiete die Lehrkräfte gewonnen wurden und dessen Leitung Genosse Rudolf Heere übernommen hat, wird sich über das ganze Winterhalbjahr erstrecken. Die Vorträge finden jeden Sonnabend von 7 bis 9 Uhr im Saal des Arbeiter-Bildungsinstituts, Braustraße 17, statt. Der Beginn des Kursus ist für Sonnabend, den 20. November, festgesetzt. Alle Freunde unsrer Jugendbewegung werden gebeten, in den kommenden Tagen eifrig für diese Arbeit zu werben.

Allgemeines Arbeiter-Bildungsinstitut für Leipzig.

Landausenhaus für Stadtkinder.

Landausenhaus für Stadtkinder. Im vergangenen Sommer war es für viele Städte schwieriger als zuvor, ihre bedürftigen

Kinder auf das Land zu bringen, weil sich viele Landwirte geweigert hatten, Stadtkinder aufzunehmen. In allen Städten hat man bestmöglich mit den Speisungen, die durch die Quäler veranstaltet werden, die günstigsten Erfahrungen gemacht. Die Untersuchungen von Dr. Stephan-Mannheim, haben ergeben, daß die Erfolge dieser Speisung in Mannheim außerordentlich günstig waren. Innerhalb von drei Monaten haben von den Knaben 73 Prozent und von den Mädchen sogar 84 Prozent gleichzeitig an Größe und Gewicht zugenommen. Da will es etwas heißen, wenn die Erfolge der Erholungsturen, wie Dr. Stephan in der Zeitschrift für Schul- und Gesundheitspflege schreibt, noch günstiger waren. Nach sechs Wochen Dauer stellte sich bei den Erholungsturen bei den Knaben eine Zunahme von 87 Prozent an Größe und Gewicht heraus und bei den Mädchen gar bis 94 Prozent. Das sind außerordentlich gute Erfolge, die alle Städte ansprechen sollten, aus einem möglichst großen Ausbau einer derartigen Fürsorge für die bedürftigen Stadtkinder hinzuwirken.

Die Arbeitsmarktlage in Leipzig im Oktober 1921.

Das Arbeitsamt schreibt uns: Mit dem aus dem Vormonat übernommenen Stelle von 4714 Arbeitsuchenden waren 16 583, 11 927 männliche und 4576 weibliche (im Vormonat 16 438) Stellenanwärter vorhanden; den Männern wurden 9250 und den Frauen 3038, zusammen 13 188 (13 082) offene Stellen gemeldet. Eingesetzt wurden 8173 männliche und 3276 weibliche Bewerber, zusammen 11 449 (11 394). Nach auswärts wurden 289 männliche und 164 weibliche Arbeitskräfte verlangt und 169 bzw. 105 vermittelt. In der Metallindustrie konnte der Bedarf an Arbeitskräften, der sich auf 1482 männliche und 244 weibliche bezieht, fast restlos gedeckt werden, dagegen stellte sich in der Holzindustrie bei 688 Vermittlungen noch ein ungedeckter Bedarf an rund 120 Facharbeitern heraus; es fehlen besonders Möbelarbeiter und Schläger. Der Facharbeitsnachweis für das Buchbindergewerbe belegte 228 Stellen mit männlichen und 48 mit weiblichen Arbeitskräften und hat seine Arbeitsuchenden restlos untergebracht, ohne den Bedarf ganz decken zu können. Bei 1156 Vermittlungen für das Baugewerbe verblieb noch ein ungedeckter Bedarf von 197 Bauhandwerkern. Im Maler-, Dachdecker-, Stein- und Ofenherbergergewerbe hält die günstige Lage an, den Anforderungen konnte nicht immer voll entsprochen werden; 206 Maler, davon 15 nach auswärts, wurden restlos, 24 blieben unvermittelt. Im Schneidergewerbe ist ein erheblicher Mangel an männlichen Gehilfen festzustellen, 139 wurden angefordert und nur 19 konnten zugewiesen werden; dagegen wurde der Bedarf an weiblichen Arbeitskräften durch 87 Vermittlungen gedeckt. In Küchen- und Zürcher Gewerbe verblieb ein Mangel an Kürschnern, Stofftiererinnen und Zürchern; 15 männliche und 49 weibliche Arbeitskräfte konnte die Fachabteilung vermitteln. Für ungeliebte Arbeiter war die Beschäftigungsmöglichkeit besser, es wurden auch seite Stellen in größerer Zahl belegt. An Jugendlichen beiderlei Geschlechts ist ein Mangel hervorgetreten. Der Abteilung für Erwerbsbeschränkte gelang es, von 404 Arbeitsuchenden 59 Stellen zu vermitteln. Die Abteilung für Hausarbeiterinnen vermittelte von 577 Stellenangeboten 249. Die Zahl der Bollerwerblosen ist seit dem gleichen Monat des Vorjahrs von 12 315 auf 3283 zurückgegangen; damals waren noch 3317 Kurzarbeiter vorhanden, während es deren jetzt noch rund 500 gibt. — Von den am Monatsschlusse mit Arbeit unverorgt gebliebenen 5005 Arbeitsuchenden standen 767 Personen im Alter von 55–60 Jahren und 574 waren über 60 Jahre alt. Erwerbsbeschränkt infolge Unfalls oder Kriegsbeschädigung sind 487 männliche, insoweit körperlicher oder seelischer Greben 234 männliche und 60 weibliche, infolge hohen Alters 265 männliche und 38 weibliche Arbeitsuchende.

Ein neuer Kursus. Für unsre Genossen und Genossinnen, die Wert auf die Vertiefung ihrer ökonomischen Kenntnisse legen, beginnt am Montag, dem 21. November, abends 7 Uhr, im Hörsaal V der Hochschule für Frauen der Kursus „Geld“, Bank- und Börse für Frauen. Als Redner ist Genosse Dr. Braunthal, Leiter an der Hochschule für Frauen in Gera-Tinz, gewonnen worden. Der Kursus behandelt an fünf Abenden folgende Themen: 1. Gold und Papier, 2. Die Geldentwertung, 3. Das Valutaproblem, 4. Das Finanzkapital, 5. Bank- und Börsenwesen. Voraussetzung für alle Teilnehmer ist, daß sie sich bereits einige Kenntnisse auf diesem Gebiet angeeignet haben. Da diese Probleme unsre Zeit stark beherrschen, ist zu erwarten, daß die Arbeiterschaft die Gelegenheit einer eingehenden Behandlung wahrnimmt. Die Teilnehmerarten zum Preis von 5 M. für alle fünf Abende werden vor Beginn des Kursus, Montag, abends 7/8 Uhr, in der Hochschule für Frauen ausgegeben.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut für Leipzig.

Nachträgliches zum Besuch des Bischofs von Meißen in Leipzig. Man schreibt uns: In Nr. 238 der katholischen Sächsischen Volkszeitung röhrt sich ein Artikelredakteur, offenbar ein Lehrer, daß es den Lindenauer katholischen Lehrern und Kindern trotz des ministeriellen Verbots gelungen ist, den Bischof zu empfangen. Man hat das so angedreht: Am 24. Oktober trafen man die Kinder früh um 7 Uhr vor dem Schulbeginn zusammen und empfingen den Bischof in der Kirche, auf „neutralen Boden“. Die Lehrer hatten „die Ehre, Sr. Bischof Gnaden im Vorraum der Kirche vorge stellt und von ihm mit liebevollen und hochherigen Worten begrüßt zu werden“. Dann ließ es sich auch noch „ermöglichen“, der bischöflichen Messe von 8 Uhr an, also während des Unterrichts, beiwohnen. Zu diesem Zweck verlegte man eine der wöchentlichen Religionsstunden auf die Zeit

Ullerhand! — Du willst Schrimpf absprünghen machen, damit er mit dir geht.“ war die Antwort.

Was geht einem Revolutionär Brasiliens und der Urwald an, „pas ich ihr gezeigt aurde.“

Ja, das ist dein altes Schlagwort,“ fuhr sie mich an.

„Ja, das höre nicht darauf.“

„Wann kommen Sie denn wieder?“ fragte ich.

„In circa acht Tagen,“ antwortete Grete.

„Hol' alles der Teufel!“ fluchte ich und ging.

Acht Tage vergingen. Theo und Schrimpf kamen zurück. Jetzt mußte sich alles entscheiden. Auf langen Spaziergängen mahlte Schrimpf auf sein malerisches Talent ausserordentlich. Wir überlegten ihn und her. Die Kameraden waren zu pfanzlich für uns. Und meine Schulden wurden tagtäglich unerträglicher. Es war auch schon wieder langweilig. Man bekam keine Post, am Ende der Welt war man und wußte nichts, was in den Städten vorging. Es war zu still da, zu gemütlich, zu reizlos.

Wir fuhren wieder zurück in unsern Sumof, diese Naturrottei kann mir gestohlen bleiben, das ist was für Verdaulichkeit und Großtreiber,“ sagte ich.

Schrimpf nickte. Auch er holt diese Art Gemüthslichkeit. Brasiliens war nichts. Was sollte man im Urwald jahrelang schaffen für nichts und wieder nichts?! Zuletzt kommt doch der Staat und verlangt Steuern, und alles läuft aufs

von 8-9 Uhr. So handelte man, wie der Zeitungsschreiber meint, gemäß dem Bibelwort: Seid klug wie die Schlangen und ein füllig wie die Tauben! So schlug man dem Ministerium ein Schnippchen und röhmt sich dessen noch öffentlich. Das aber tun dieselben Herrschäften, die die Erziehung nur auf Autorität gründen wollen: So stöhnen sie die Autorität der leitigen Staatsgewalt!

Großes Feuer in Plagwitz. Gegen 2 Uhr nachmittags brach gestern im Seitenflügel des Fabrikgebäudes der Zelluloidfabrik Engelmann u. Co. wahrscheinlich durch Kurzschluß einer elektrischen Leitung Feuer aus, das mit unheimlicher Schnelligkeit um sich griff. Glücklicherweise konnte sich das gesamte Personal retten, so daß keine Opfer an Menschenleben zu beklagen sind. Das Feuer zerstörte alle drei Geschosse des Seitenflügels. Die Vorstände und die gesamte Einrichtung wurden von ihm vernichtet, so daß der Schaden sich in die Hunderttausende belaufen wird.

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Groß-Leipzig, hält am Sonntag, den 20. November, vormittags 9 Uhr, im Volkshaus (Gesellschaftssaal) eine wichtige Mitgliederversammlung ab. In derselben wird der Bericht von der Hauptkonferenz in Zwickau sowie die Notstandsmaßnahmen zur Sicherung unseres Not von Seiten des Reichs- und Staates bekanntgegeben. Deshalb ist es Pflicht und erwünscht, daß alle Mitglieder anwesend sind, um über die geplanten Hilfsmassnahmen auch orientiert zu sein. Pflichtig der Zivilistenempfänger, die dem Verband noch fernstehen, ist es, demselben beizutreten. Sie können sich in der Versammlung aufnehmen lassen, haben mithin Zutritt.

Elternabend der 9. Volksschule, Glacisstraße 6, heute abends 7 Uhr. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Schulte's Elter über Arbeitsschule. 2. Das neue Schullastengesetz (Entwurf), Herr Lehrer Stot.

"Stadtinder auf Land". Am Sonnabend, dem 19. November, kommen die leichten Leipzigser Kinder, die zur Erholung ausgesendet worden waren, aus Osleebad Müritz zurück und treffen mittags 12.15 Uhr in Leipzig-Hauptbahnhof ein.

Mieterschuhverband. Für die Mieter von Neustadt, Neuschönfeld, Vollmarzdorf, Sellerhausen und Neusellerhausen findet am 19. November, abends 1/2 Uhr, im großen Saale von Kahlers Feinköchen, Elisabethstraße 13, eine Bezirkversammlung statt. Referent: Chr. Drewes, 1. Vorsitzender des Verbandes. Referat wird in der Versammlung vorbereitet.

Der Verband der Volksheilmethoden hält am Sonntag, dem 27. November, vormittags 10 Uhr, im Barlesecafé im Kristallpalast und nachmittags 5 Uhr in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins Connewitz, Tiefestraße 6, je eine große öffentliche Versammlung ab, in welcher der Führer der Volksheilmethode, Herr Gottlieb Helsdorff, sprechen wird über: Das Recht der Kranken, Volksausbeutung, Volksverhetzung oder Volksbelutz, als Antwort auf die Gegenversammlungen einiger Naturheilvereine.

Guthscheinabgabe für Erwerbstlose und Kurarbeiter. Inhaber von Gutscheinen nachstehender Ausgabestellen müssen die Belegschaft innerhalb drei Tagen in der Zeit von 8-4 Uhr abholen: ab Montag, den 21. November, Nr. 2001-2357 Sellerhausen, Bennigsenstraße (Waz u. Co.); ab Donnerstag, den 24. November Nr. 1901 bis 1253 Plagwitz, Elisabethallee (Waz u. Co.); ab Montag, den 28. November Nr. 2001-3222 Eutritzh. Treidelabahnhof (Werner). Neue Gutscheine für sämtliche Ausgabestellen sind sofort in der Geschäftsstelle Herberstraße 3, Zimmer 2, einzulösen. Aus scheinen und aufheben, da Belohnung nicht noch einmal erfolgt.

Der Arbeitslosenrat.

Unterstützungen an Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene zu losspieligen Einschaffungen. Das Ortsamt für Kriegerfürsorge schreibt uns: In leichter Zeit ist es mehrfach vorkommen, daß Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene im Vertrauen auf Beihilfen aus Hilfsorgemitteln losspielialeinschaffungen gemacht und sich erst nach Erhalt der Rechnung wegen Übernahme der gesamten Kosten oder Bewilligung größerer Unterstützungen an die amtlichen Fürsorgestellen gewandt haben. Die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen werden darauf hingewiesen, daß gemäß Verordnung des Landesamtes für Kriegerfürsorge künftig Unterstützungen zu verartigen, ohne Willen der Fürsorgestelle gemachten Aufwendungen nicht mehr bewilligt werden können. Es wird deshalb jedem Kriegsbeschädigten und jeder Kriegerhinterbliebenen anhängig gemacht, sich vor Anschaffung der in Frage kommenden Gegenstände mit dem Ortsamt für Kriegerfürsorge, welches sich Nonnenmühlgasse 8 befindet, in Verbindung zu legen.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut. Es macht sich notwendig, für den Bezirk Osten, Seite A, Oper Hirsch, weitere Nummern aufzurufen. Die Erweiterung umfaßt daher die Nummern von 22501 bis 28400.

Mädchenhort-Ausschüsse. Die USPD-Genossen und -Genossinnen, die in die Ausschüsse für Mädchenhorte gewählt worden sind, haben am Dienstag, dem 22. November, abends 1/2 Uhr, eine wichtige Besprechung im Volkshaus, Billardzimmer. Parteibuch legitimiert.

Polizeinachrichten.

Neuer Bleirohrblechstahl. Jene Gattung Spülhuben, die es in der Haupthecke auf Bleirohre in öffentlichen Bedürfnisanstalten und solchen öffentlichen Gebäuden und Gastwirtschaften abgelehnt haben, macht sich immer wieder bemerkbar. So ist erst

wüsten Tranten in einem Ristorante zogen wir nachts vor das Haus Jentes, des Verdauungsphilosophen, und sangen gräßlich Sauflieder. Dann zogen wir zu Theo und sagten ihm Bescheid. Er und Grete kamen nicht mehr auf die Bahn andern Tages mittag.

Am Pfingstsonnabend kamen wir in München an.

Mit der leichten Packe fuhr ich am andern Tage nach Hause. Max hatte geheiratet und Mutter und die Schwestern waren in ein kleines Häuschen gezogen. Man empfing mich wie einen richtigen verlorenen Sohn. Max drohte mich zu verprügeln. Ich fuhr wieder nach München und nahm eine Stellung als Bäder an

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Städtische Theater. Am Sonnabend, dem 19. November, abends 8 Uhr, wird im Alten Theater außer Anrecht der Schwanz "Ab dafür" gegeben. Im Operettentheater gelangt am gleichen Tage, abends 7 Uhr, die Operette "Der Algenbaron" zur Aufführung.

Schauspielhaus. Alexander Zinn, der Dichter der heute zur Uraufführung gelangenen Phantasie "Wohlgemut!", ist zu den letzten Proben eingetroffen und wird der Uraufführung beiwohnen.

Der heilige Hof von Augenrober wird am Sonntag, dem 20. November, nachmittags 1/2 Uhr, durch das Verhüttungs- oder Bauerntheater in Leipzig seine Erstaufführung erleben. Das oberbürgerliche Ensemble bringt Musik- und Tanzensemble, darunter einen Original-Watzen-Tanz.

Neues Theater. Wilsachen Anfragen entsprechend, findet am Sonntag, dem 20. November, vormittags 11/2 Uhr, eine zweite Karl-Kraus-Morgenfeier mit zum größten Teil neuem Programm statt. Vortrag: Robert Wirs. Realisation: Elizabeth Gölsdorff. Die Strindberg-Morgenfeier wird um 8 Tage hinausgeschoben.

Karl Heermann veranstaltet am Sonntag, dem 20. November, abends 8 Uhr, im Saale des Städtischen Kaufhauses einen Gedächtnisabend für Oscar Panizza und Ludwig Thoma und trägt aus ihren Werken Ernstes, Heiteres, Satirisches und Groteskes von Eintrittskarten zum ermäßigten Preis von 800, 720 und 480 M. sind bis Sonnabendmittag in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Arbeiterbildungsinstituts, Braustraße 17, Erdgeschoss, zu entnehmen.

Überholt aus einer öffentlichen Bedürfnisanstalt an der Zöllnerstraße und der Rosenthalgasse ein Stück Bleirohr von Meter Länge und 4 Zentimeter Durchmesser gestohlen worden. Metallhändler werden darauf besonders aufmerksam gemacht und gebeten, Anbieter von Bleirohr bei dem geringsten Verdacht festzuhalten und die nächste Polizeiwache zu verständigen. Einige sonstige verdächtige Wahrnehmungen seien man sofort der Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeiwache mit.

Tödlicher Unfall durch Gasvergiftung. Am 16. d. M., vormittags in der 1. Stunde, ist eine in der Lazarusstraße in Lichtenfelde wohnende 83 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Nach den polizeilichen Feststellungen liegt ohne allen Zweifel Unfallstod infolge Gasvergiftung vor. Die Kreislinie ist an Alterschwäche, ist wahrscheinlich beim Anwinden des Gasröhres und ihrer Gaslampe von einem Schwächeanfall überwältigt worden und infolge Einatmens des ausströmenden Gases gestorben.

Leben und Sterben für Sonnabend, den 19. November.

Für Haushalte und

Ausgabe. Mindestens (gute Qualität) für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegerfürsorge ausgestellte Belegschaften Buchstaben E-F von 9-3 Uhr auf dem Schlachthof gegenüber dem Schauamt II, rechts 1. Uhr, Pfund 7 M. Es erhalten bis zu 3 Köpfen 2 Pfd., 4 und mehr Köpfe 3 Pfd. Fleisch. Brotzeit mitbringen.

Margarine für Schwerkriegsbeschädigte auf die vom Ortsamt für Kriegerfürsorge ausgestellten roten, grünen, gelben und grauen Karten. Grün, gelb und grau müssen das Ratsiegel tragen. Buchstaben V-Z in der Markthalle, Galerie, Stand 160. jeder Schwebeschädigte erhält 1 Pfd. (Wurst) zum Preise von 10 M.

Zwei Brotzeit werden bei der Firma Georg Werner in L.-Gohlis, Treidelabahnhof, am Thauenseehaus, auf die Gutscheine des Ortsamtes für Kriegerfürsorge abgegeben. Gutschein-Nr. 5201 bis 5280 von 8-12 Uhr und Nr. 5281-5300 von 1-3 Uhr nachmittags. Die Brotzeit für die angegebenen Gutscheine müssen unbedingt am angegebenen Tage abgeholt werden, andernfalls sie versallen.

Sportkarussell.

Sozialistische Spielvereinigung.

4. Kreis, 1. Bezirk, Mitglied des Kreisverbands und Sportbundes)

Ortsgruppe am Samstag, dem 20. November, 1. Klasse, Gruppe A, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. Ausstellungshalle, 2,20 Uhr Schmöckwitz 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe B, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe C, 1 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe D, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe E, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe F, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe G, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe H, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe I, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe J, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe K, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe L, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe M, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe N, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe O, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe P, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe Q, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe R, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe S, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe T, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe U, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe V, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe W, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe X, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe Y, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe Z, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe AA, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe BB, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe CC, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe DD, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe EE, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe FF, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe GG, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe HH, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe II, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe JJ, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe KK, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe LL, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe MM, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe NN, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe OO, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe PP, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe QQ, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe RR, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe SS, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe TT, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe UU, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe VV, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe WW, 2 Uhr 100 M. 1-Sportplatz-Café 1. 100 M. 1-Sportplatz-Café 1.

Gruppe XX, 2 Uhr

glehen lieben. Dabei beweist doch die bürgerliche Oste das Gegen teil. Es wird auch in Taucha Zeit, daß die Beamten erwachen. Seht euch doch nur mal die neue Gehaltsverordnung an. Während die unteren Gruppen das doppelte erhalten, bekommt die Gruppe 13 (Hauptmeister) das dreifache. Nun noch ein Wort zum Herrn Polizeihauptmeister. Als während des Kavouthisches der Herr „Ober“ mit erhobenen Händen vor das Tribunal der Arbeiter geholt wurde, erklärte er: dielen beschmutzen Rosz ziehe ich nicht wieder an. Die Arbeiterschaft würde es ganz gerne lehnen, wenn er seinen Rosz aussuchen würde. Vielleicht aber hilft der Stadtrat etwas nach und setzt eine längere Kraft an seine Stelle.

Taucha. Das Wohlfahrtsamt der Amtshauptmannschaft weilt darauf hin, daß ab 15. November dieses Jahres der Verkauf von Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren an Minderbemittelte im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft nur von Dienstag bis Sonnabend von 10 bis 1 Uhr stattfindet. Montags bleibt der Verkaufsräum geschlossen.

Taucha. Die nächste Sitzung des Stadtgemeinderats findet Freitag, den 18. November, abends 18 Uhr im Sitzungssaal statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Tarifliche Lohn erhöhung für die staatlichen Arbeiter; Befolgsungsregelung für Beamte, Angestellte und Anwärter nach dem Vorbilde Reich und Staat; Anteileaufnahme; Vermittlungsbezug für das Schulbedarfsjahr 1922/23; Erhöhung des Gasvertrages; Bergabgabesteuer.

Dresden. Der Gemeinderatswahlkampf erinnerte sehr stark an die Wahlwingswahlen von 1887. Seit 14 Tagen waren die Schwierigkeiten der Orgels in Tätigkeit. Jede Nacht wurden Häuser und Planken mit Bildern und Verletzen beschädigt. Nach Schüttelnart wurden die Arbeiter verhöhnt und verleumdet. Die Arbeiterhäuser, die von den Großeltern der Arbeiter leben, hatten es den Orgelschläfern angetan. Wer sich von dem Gelde der Arbeiter mäßigt, konnte man am Wahlgang leicht genau beobachten. Da rückte die ganze Ausbeutergesellschaft aus ihren Villen und Palästen an. Die Wucherer und Schieber in Sankt und Petrus gehüllt; von jedem Gesicht und Bauch konnte man das Schlimmste ablesen. Es waren alles Leute, die ihr Lettag es verstanden haben, von dem Schwell des arbeitenden Volkes ihr faules Dasein zu fristen. Und dieser Gesellschaft hörte die Organisation der kleinen Gewerkschaften, der Gewerbeverein, Wahlhilfe, Arbeiterfrauen! Seht euch die Arbeitervereine genau an. In den Versammlungen des Gewerbevereins wurde von den Drahtziehern des Herrn Schub auch heftig gegen die Arbeitergenossenschaft Sturm geblasen. Den Händlern würde bang um ihren Profit oder sollten sie nur darüber hinwegschauen werden daß im Betriebe des Herrn Schub (Elektrizitätswerk) wöchentlich für tausende Mark Margarine verkauft wird. Die Orgelschläfer und die Krämer haben sich stark verrechnet. Sie wollten sie bei der Wahl erobern, so lang es sie geschieht in ihren Versammlungen. Die Debscher Kopf- und Handarbeiter haben diesen Herren die Rechnung verdorben. Neun Sitze der Bürgerlichen stehen nunmehr den Sozialisten gegenüber. 5 USP., 2 SPD., 2 KPD. Arbeiter, Genossen! Noch ist die

Reaktion in unserm Ort stark. Es gibt, unsere Organisation auszubauen und vor allem unsere Frauen aufzuläutern, die vorwiegend reaktionär gewählt haben. Wenn wir rechts unsere Position stärken, können wir gerüstet den kommenden Wahlkämpfen entgegen.

a. Brandis. **Stadtgemeinderatssitzung.** Es wird Kenntnis genommen von einer Einladung des Gemeinderatsverbandes Leipzig zur ordentlichen Verbandsversammlung am 8. Dezember 1921. Es wird beschlossen Herrn Stadtrat Nehm zu dieser Versammlung abzuordnen. Es kommt ein Schreiben des Sächsischen Gemeindeverbandes in Dresden betr. Gewährung von Darlehen an den Landeswohnungsverband sächsischer Gemeinden zur Vorlage. Es ist bereits ein Darlehen von 100 000 M. gewährt worden und sollen weitere Darlehen erst dann gewährt werden, wenn genügend flüssige Mittel vorhanden sind. Das Urteil des Oberverwaltungsrates Dresden in Sachen der Rittergutsvereinigung kommt zur Vorlage. Da unser eingelegter Rechtsverfahren worden ist, wird beschlossen, erneut beim Ministerium in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden. Dem Beschluss des Finanzausschusses betr. den gelegischen Titelverleihungen sowie Gehaltseinstufungen der staatlichen Beamten wird Zustimmung erteilt. Einigumig wird die Erhöhung der Gehälter von 75 auf 100 Prozent zugestimmt. Es wird beschlossen, die Stadtkasse rechnung aus dem Rechnungsjahr 1920 dem Finanzausschuss zur Prüfung zu überweisen. Einigumig wird beschlossen, den Landeskraftwerken mitzuteilen, daß wir unter den bereits gestellten Bedingungen g. will sind, daß anstelle des Gleichstromes Dreistrom eingeführt wird. Nach verschiedenen Wohnungssachen nüchternliche Sitzung.

Liebertrumswitz. An die erwachsene Jugend von Liebertrumswitz und Mitglieder der SPJ. Groß-Leipzig. Sonnabend, den 19. November 1921, abends 8 Uhr, öffentliche Jugendversammlung im Schwarzen Ros (Saal). Referent Genosse Springer-Leipzig. Um regen Besuch der Versammlung bitten der Einberüster.

Marktstädt. Der Ausschussrat der Rauchwaren-Zurichterei und Färbererei Alt-Lichtenfelde vom Louis-Walter-Nachfolger, Marktstädt, hat beschlossen, einer auf den 14. Dezember d. J. einzuberuhenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktientapitals um 8 auf 12 Millionen Mark vorzuschlagen.

Marktstädt. Sonnabend, den 19. November, nachmittags 3 Uhr, Flugblattverbreitung Treffen in der Turnhalle. Alle Genossinnen und Genossen, die sich an der Wahlarbeit beteiligen wollen, mögen sich einfinden. Abends 18 Uhr: Vorstandssitzung in der Turnhalle.

Eilenburg. Das leidenschaftliche Hantieren mit einem Jagdgewehr hat wieder ein Opfer gefordert. Der 18jährige Fritz Banholz in Döbeln nahm eine einen Bekannten gehörige Jagdstange von der Wand und berührte dabei den Abzugshahn. Das geladene Gewehr entlud sich und die Kugel traf den im Bett liegenden kleinen Bruder, den 8 Jahre alten Erwin Banholz, in den Kopf. Der Knabe, dem die Schädeldecke zerklirkt wurde, war sofort tot.

Großstädteln. Ein ärgerliches Schadenstück entstand am Dienstag früh im höchsten Altertum. Durch die schnelle herbeigekommenen Feuerwehren konnte größeres Schaden verhindert und das Feuer auf jenen Herd beschränkt werden. — Als Entstehungsursache wird Brandstiftung vermutet.

Zwethau bei Torgau. Am Sonnabend wurde hier nach einem Reservat des Genossen Schrörs-Leipzig eine Ortsgruppe der USP. mit 26 Mitgliedern gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Genosse Budyn, Zwethau, und zum Kassierer Genosse Schubert gewählt. Die sehr gut besuchte Versammlung wurde mit dem Wunsche geschlossen, daß sich bis zur nächsten Versammlung die Zahl der Mitglieder verdoppelt hat. Die nächste Versammlung findet am 10. Dezember statt.

Mahern. In einer aufbesuchten Versammlung sprach Dienstagabend Abg. Genosse Müller über die Bedeutung der Gemeindewahlen. Die Versammlung gelobte, mit allen Kräften die Aktion aufzunehmen und am Sonntag den letzten Mann und die letzte Wählerin an die Wahlurne zu bringen. Die schriftlichen Mittel der Gegner wurden stark kritisiert, auch einige Vintimiles aus den Arbeiterkreisen wurden gekennzeichnet.

Berksammlungskalender.

Freital, den 18. November: Formier usw., Parteis- und Vertrauensleute, Volkshaus 7 Uhr. Baulenkempner, Volkshaus 18 Uhr.

Sonnabend, den 19. November: Wählerversammlung, Borodorf, Feldschlößchen 8 Uhr. Wählerversammlung, Zöblitz, Friedensstraße 8 Uhr.

USPD. Kleinschönau, Rosina 8 Uhr. Selzungsmontere-Vertrauensmänner, Volkshaus 7 Uhr.

SVortverein Borowitz, Eutrichs, Lindenholz 18 Uhr.

Arbeiter-Schwimmverein, Volkshaus 6 bzw. 7 Uhr.

Tagessordnungen usw. in vorausgegangenen Inseraten erschließlich.

Mitglieder des Konsum-Vereins!

Kauft nur in Eurer Genossenschaft!



U.T.
L.-Connewitz
Pogauer Str. 12a, am Kreuz. Formr. 36107
Größtes und vornehmstes Theater des Südens.
Ab heute — nur bis Montag!
Uraufführung für ganz Deutschland!
Der Weltgrößte Sitten- und Gesellschafts-Film

Die Geheimnisse von Berlin
in 4 Teilen
24 Akten... **I. Teil: Berlin W**
Die Weltstadt im Glanz und Licht.
Außerdem das reizende Damman-Lustspiel
Wem's juckt, der kratze sich
und das übrige Beiprogramm.
Man bittet, wegen allzugroßem Abendandrang,
möglichst die Nachmittags-6-Uhr-Vorstellung zu besuchen.

Sonntag, den 20. November, ab 2 Uhr nachmittags:
Große Familien- und Kinder-Vorstellung
Der gute Kamerad
Drama in 1 Vorspiel und 3 Akten.
Dazu: Ein reichhaltiges Beiprogramm

Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel.

Get durchsetzte Theaterräume!

Central - Lichtspiele

L.-Lindenau, Gundorfer Straße 11.

Nur bis Montag
Alleiniges Erstaufführungsrecht für L.-West.
Der mit grösster Spannung erwartete amerikanische

Grossfilm in 2 Teilen und 15 Akten

Tarzan unter den Affen. 1. Teil.
8 Akte Ein Uebersee Abenteuer aus einem anderen Weltteil.

Dieses einzig dastehende Filmwerk erzielte überall die grössten Erfolge.

Nicht zu verwechseln mit Filmen ähnlichen Titels.

Ausserdem ein erstklassiges Beiprogramm.

Nächsten Freitag: 2. Teil

Tarzans Roman und Liebe. 7 Akte.

Schleussiger

Lichtspiele :: Ecke Könneritz- und Stieglitzstrasse
Anfang 5 Uhr — Ab heute bis Montag

Das große Weltstadtprogramm

Harry Hill / Der Todesflieger

1. Grossfilm der Det.-Serie 21 22 sowie

Die fremde Frau

Madame X.

Amerik. Grossfilm in 5 ergriffenden Akten.

Nur zeitiges Kommen sichert gute Plätze.

Wir bringen von jetzt ab neben unseren bekannten Marken ein besonders stark eingebrautes, tiefdunkles Spezialbier

Schultheiß-Patzenhofer Export

in Fässern und Flaschen zum Verkauf.

Niederlage Leipzig.

Schultheiß-Patzenhofer Brauerei Fernsprecher Nr. 1811.

Skafspieler finden ab 2 Uhr. W. Schäfer, Berliner Str. 26.

Prima Weizenmehl 65er Ausmahlung im Sac 5.30.
150 Pf. 5.50, ausgew. 5.80.

la Nudeln la im Sac 50 Pf. 6.50.
ab 5 Pf. 6.80, ausgew. 7.20.

Weißnässen behandelt homöopathisch
Weissfluss A. Muschko Leipzig, Görlitzer Str. 9. Sac 9-5.

JUNGBORN

Jungborn
würzig und frisch
für den Kaffeetisch

Kornkaffee

Weisse Wand

Tauchaer Straße, Ecke Hofmeisterstraße

Ab heute bis Montag
2 Sonder-Klasse-Schlager 2

Der Schauspieler der Herzogin.

5 Erschütterndes Sittendrama 5 hervorragende Abteilungen.

Das Drama im Schlafwagen.

Italienischer Sensationsfilm.

5 sensationelle Akte 5 Hauptrolle: Luelana Albertini.

Das Theater ist gut geholt.

Sonntag 2 Uhr

Große Jugendvorstellung

Wochentags 15 Uhr

Sonntags 14 Uhr

Balast-Theater, L.-Gohlis

Lindenholzstraße 41.

Ab heute

Das gelbe Haus (Prostitution)

Der gewaltige, erschütternde Sittendrama

der Gegenwart in einem Vorstadtl. u. 6 Akten

Ein Balast allen Eltern!

Die ihr Glück erkennen.

Ergreifendes Sittendrama aus Künstlerkreis.

In der Hauptrolle die entzündende Elisabetharena

Großes Sittendrama.

Sofort verliebt unter Garantie am Brut und Kissen Kopf- Kleider- und Bla. Sofort
sehr günstig bei Mensch und Tier. Verkauf nur Schleierstraße 12; Gohlis, Neub. Hall. Str. 57; Georg-Jesu-Straße, L.-Moskau, Moskauer Straße 22.

Dürrner **Lili** Straße 19

LINDENAUER LICHTSPIELHAUS

Die Kasse auf!

Wir bleiben länger hier nicht stehen.

Wir wollen den kriminalistischen Schlager

Die Geheimnisse einer Großstadt

den schönsten und spannendsten Film der

Wiener Abenteuerkasse sehn!

Das Lichtschein-Treiben der Verbrecherwelt.

Außerdem die preisgekrönte Schönheit

Magda Madeleine

in dem ergreifenden Drama.

Die Tochter des Defraudanten!

Dieser unübertragliche Spielplan läuft

nur bis Montag!

Sonntag, 3 Uhr nachmittags: Jugendvorstellung

Leiderauschnitt

owie billige Schuhbekleidung

D.-Sohlen m. Abfällen 42 Pf.

D.-Sohlen m. Abfällen 55 Pf.

1 Volt hohe Kind. Gültig bis

empfehlungslosigkeit-Abfall

Linien

Lindenauer Str. 51.

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

Sächsische Angelegenheiten.

Aus dem Landtage.

Der papierene Protest der Gegentevolutionäre.

Die lächerliche Komödie, die die erklappten Schleimbündler am Dienstag voriger Woche mit den Erklärungen der Herren Bünker und Börner begonnen haben, wurde gestern zu Ende geführt und endete mit einer neuen Blamage der Rechtsparteien und der Demokraten, die natürlich niemals fehlen dürfen, wenn es gilt, der verhaschten sozialistischen Regierung Anklagen auf die Beine zu werfen. Der ursprüngliche Plan der Rechten, durch einige Erklärungen die Regierung öffentlich zu verdächtigen und eine Debatte und Zurückweisung dieser Verdächtigung durch die unbegründete und unberechtigte Verurteilung auf eine Bestimmung der Geschäftsausordnung zu hinterziehen, war durch unsre Fraktion vereitelt worden. Das war den politischen Schiebern der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei sehr unangenehm. Sie wußten ganz genau, daß ihr ganzes Schwindelgebäude bei einer Aussprache über den Haufen geworfen würde, und deswegen versuchten sie durch ein Manöver vom Kern der Sache abzulenken.

Diesem Zwecke sollte das von allen bürgerlichen Parteien be-

ontragte Misstrauensvotum gegen die unabhängigen Minister gehen, obwohl die Herren nicht im Zweifel darüber waren, daß ihr Vorgehen völlig wirkungslos bleiben mußte, weil alle bürgerlichen Stimmen auch dann nicht ausgereicht hätten, wenn die Linksparolen nicht vollständig anwesend gewesen wären, da die Geschäftsausordnung für solche Fälle die Zustimmung der Mehrheit der gesetzlichen Vertreter (also mindestens 40) vorschreibt. Aber Herr Beutler, der Sprecher der Deutschnationalen, verteidigte ja, daß die Absichten der Reaktion noch höher hinausgingen. Man hatte auf jener Seite gehofft, es würden einige von den Rechtssozialisten umfallen, um eine „verbreiterte Regierungsbasis“ zu schaffen. Noch deutlicher sprach das der Zentrumsmann Heslein aus, der bedauerte, daß die sächsische SPD nicht so „vernünftig“ sei wie in andern Ländern, beispielweise in Preußen. Die aufsässige Ablehnung dieser Zumutung durch einige lehrdeutliche Zwischenrufe aus den Rängen der Rechtssozialisten brachte die bürgerlichen Koalitionsbündler denn auch stark aus dem Konzept. Beutler versicherte, daß ihm Lipinski als Finanzminister ganz sicher sein würde, als Innenminister gefalle er ihm gar nicht. An Heslein gefällt ihm nicht, daß er nicht, wie Herr Beutler und seine Freunde, das durch die offiziellen Vertreter der Kirche ins Gegenteil verzerrte Christentum als die Grundlage aller Kultur anspricht. Für Zöckel aber hatte er einige niedrige Gemeinden in petto, die nur beweisen, welch rüden Tones dieselben Leute fähig sind, die sich sonst so laut über den „Teistand des Parlamentarismus“ beschlagen. Herr Dr. Niethammer von der Deutschen Volkspartei fiel vollständig aus der Rolle. Er hatte im Eifer ganz vergessen, daß das Misstrauensvotum aus ganz bestimmten Gründen nur den drei unabhängigen Ministern zugesetzt war, und hielt eine fulminante Anklagerede gegen den Ministerpräsidenten Bux. Und Herr Heslein, das berühmte „Zinglein an der Wage“, hatte sich von einem Witzbold ausgeschmissen lassen und polemisierte gegen den Kultusminister Heslein, der am 9. November einen Demonstrationszug geführt und den Betriebsrat einer Fabrik aufgefordert haben soll, die Arbeiter aus dem Betrieb zu lassen. Nachdem dieser glatte Schwund durch eine Erklärung Hesleins enttarnt war, gab der Zentrumsmann einen klagenden Beweis für seine politische Eignung und Zielflachheit, indem er pathetisch ausrief: Solange die Sozialdemokratie der Regierung Vertrauen entgegenbringe, habe ich kein Vertrauen zu ihr! Es erblüht sich, besonders herauszuheben, daß die Demokraten in dem Konzert der Opposition wieder die klägliche Rolle spielen. Es erscheint uns bei dieser Gelegenheit nicht überflüssig, die Tatsache festzuhalten, daß der „Demokrat“ Dr. Dehne, der als Ministerialrat im Arbeitsministerium das Misstrauensvotum gegen seinen Chef, dessen Politik er zu vertreten hatte, mit unterzeichnet hat und auch dafür stimmte. Das beweist aufs neue, wie loyal gewisse höhere Beamte ihre Amtspflicht erfüllen.

Lipinski — und ebenso Bux — fertigten die kleinen Kläffer sehr witsam ab. Lipinski erhärtete sein Anklagematerial durch einige neue Beweise. Als er den Deutschnationalen zurief: Durch das Misstrauensvotum beweisen Sie, daß Sie die Mörderbanden schützen und unterstützen, weil Sie mit ihnen in Verbindung stehen, bestätigte ein Wutgeheul auf der Rechten die Richtigkeit dieser Behauptung.

Die Parteien der Linken hatten gar keine Veranlassung, die Blamage der Beutler, Bünker und Konsorten durch lange Debatten zu verschleiern. Die beiden sozialdemokratischen Fraktionen begnügten sich mit einer kurzen Erklärung, in der der Versuch, die beiden sozialistischen Richtungen gegeneinander auszuspielen, ausdrücklich und der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wurde. Lehnschließlich die Kommunisten. Sie erwähnte ausdrücklich die Haltung Lipinskis und nahm der Reaktion auch für zukünftige Fälle im voraus die Hoffnung, daß sie aus einer Zersplitterung der Arbeiterschaft Vorteil für ihre Regierungs- und Herrschaftsgesüste ziehen könnte.

Herr Beutler versuchte es in seinem Schlusswort noch einmal mit einem letzten Appell an die Rechtssozialisten. Er war „überrascht“, daß diese Partei in Sachsen „eine ganz andre Politik als in Preußen“. Über das Liebeswerben verhältnis ungehört: Mit 47 sozialistischen und kommunistischen Stimmen gegen 46 bürgerliche Stimmen wurde der Misstrauensantrag abgelehnt.

Das war die erste Blamage; die zweite folgte auf dem Fuße. Der nächste Tagesordnungspunkt brachte die Besprechung der beiden in der vorletzten Sitzung abgegebenen Erklärungen. Wie laut die Sache für die äußerste Rechte stand, bewies schon der Umstand, daß die Deutschnationalen Nationen im Hintergrund blieben und wieder den Leipziger Börner vorschickten, der unbedingt die verlogenen Behauptungen aufstelle, ohne auch nur einen Beweis zu versuchen. Genosse Müller widerholte die heftige Bedeutung dieses Redners ganz richtig, wenn er bemerkte, daß Herr Börner die Tragweite seiner Ausführungen nicht zu beurteilen vermöge.

Anderer müssen die Aussführungen des Herrn Bünker von der Deutschen Volkspartei bewertet werden. Bünker ist ein am obersten deutschen Gericht tätiger Justizbeamter. Er muß sich über die Wirkung seiner Worte im klaren sein. Um so unverständlich wäre es deshalb, wenn er in seiner bekannten Erörterung vom 8. November zu einer Beurteilung der Linkenkommissionen kam, die — wie unser Redner bemerkte — den juristischen Begriff eines Fischhauses diesleicht alle Ehre gemacht hätten, von einem Rechtsanwalt aber geradezu ungewöhnlich sind. Herr Bünker war denn gestern auch viel vorrichtiger. Er wagte gar nicht mehr, an den tatsächlichen Feststellungen Lipinskis zu rütteln, sondern beschränkte sich auf die formalen Bedenken, der Minister habe in ein schwedendes Verfahren eingriffen und der Entente Wasser auf die Mühlle geleitet. Unser Redner stellte den bürgerlichen juristischen Jongleurkunststücken das Urteil des Leipziger Tageblattes gegenüber, das ganz richtig herausgefunden hatte daß der „Verleihungs“erfolg der Geschäftsausordnung vollständig daneben treffe. Es zeigte sich nur, daß den Entschließungen Lipinskis nichts Sachliches entgegengestellt werden könne, und daß man in den Kreisen der bloßgestellten Verbände höchst peinlich berührt sei, daß gerade kurz vor den Gemeindewahlen Beweise für politische Schleimbündelei in die Öffentlichkeit gelangt seien. Gerade aus dem Verhalten Büngers ergab sich, wie berechtigt das Misstrauen des Volkes gegen die Justiz

sei und wie richtig es war, daß das Volk durch die Mitteilungen Lipinskis auf die Gefahr aufmerksam gemacht wurde. Gesetzestaten zu werden verdient ein Geständnis, das Herrn Bünker in der Höhe des Gefechts entschlüpfe. Die Leipziger Polizei hat sich, ehe sie den Anordnungen des Ministers folgte, an Herrn Bünker gewendet; natürlich an den Abgeordneten, nicht an den Rechtsanwalt Bünker. Man sieht, die sächsische Regierung hat noch viel aufzuräumen.

Vom Regierungssitz aus tat man unsres Erachtens der reaktionären Stuppe zu viel Ehre an, wenn man in langen sachlichen Ausführungen die verlogene Methode der Orgeschleute verpflichte; die Blamage des Gegenteilrevolutionären Klüngels wäre auch ohnedies vollständig gewesen. Diesen Eindruck vermochte selbst die langweilige und abseits der Kernfrage stehende Rede des Kommunisten Langrock nicht zu verwischen. Alles in allem: Es war wieder einmal ein schwarzer Tag für die bürgerliche Opposition. Herr Beutler hat zwar angekündigt, diesem Streit werde bald ein zweiter folgen. Aber wir glauben, die Herrschäften überlegen sich nochmal.

Ein unverständiger Beschluß!

Der Gemeinderat zu Groß-Schönau hatte beschlossen, bei der diesjährigen Gemeinderatswahl für Männer und Frauen andersfarbige Wahlumschläge zu verwenden, wie dies z. B. auch in Leipzig geschehen ist. Die Amtshauptmannschaft Zittau hat diesem Beschluß die Genehmigung verweigert.

Diese Gängelei der Gemeinden durch die staatliche Bureaucratie ist durch nichts gerechtfertigt. Vom Minister des Innern ist zu erwarten, daß er eingreift und die Amtshauptmannschaft Zittau in ihre Schranken verweist.

Sozialisten auf der bürgerlichen Einheitsliste!

In Weissenstein haben die Rechtssozialisten keine eigene Liste aufgestellt; sie beteiligen sich an der bürgerlichen Einheitsliste. Nur die Kommunisten und Unabhängigen haben sich auf einer Liste zusammengefunden! Kommentar überflüssig!

Dresden. Der frühere langjährige Direktor des sächsischen Bauaufbaustabsarchivs, Geheimrat Dr. Otto Poisse, ist gestorben.

Rothenburg. Beim Spielen auf einem 10 Meter hohen Felsen starzte der 11jährige Sohn des Försters Joch ab und blieb tot liegen.

Oberlausitz. Die hiesigen Landwirte verpflichteten sich, 400 Rentner Kartoffeln zu je 40 Pfennig an örtliche Minderbemittelte abzugeben.

Gewerkschaftsbewegung.

Zwei geistesverwandelte Reaktionäre.

Der Orgeljüngling Sievers jun., Sohn des ehemaligen Tischlerobermeisters, zur Zeit Geschäftsführer der Firma F. C. Sievers, der durch den Kapp-Putsch hinreichend bekannt geworden ist, hatte im September 1920 Arbeitsmangel vorausgesehen, um die ihm politisch unbehaglichen Arbeiter, die schon 17 bzw. 8 Jahre im Betrieb beschäftigt waren, entlassen zu können. Vor dem Schlichtungsausschuß Leipzig, wo ein Unternehmer den Vorstieg führte, wurde durch Zeugen festgestellt, daß die Firma Aufträge in Fülle hatte und auch gleich nach der Entlassung wieder voll arbeiten ließ. Außerdem wurde festgestellt, daß den ledigen Arbeitern, die zum Schluß mit entlassen wurden, von der Firma gesagt worden war, wenn die übrigen Entlassungen erfolgt seien, würden sie gleich wieder eingestellt. Was dann auch geschehen ist. Aber auch bei der Auswahl der Entlassenen lag ein Verstoß gegen den § 18 der VO vor, indem noch Ledige im Betriebe verblieben. Der Betriebsrat hatte grundsätzlich gegen die Entlassung protestiert, insbesondere gegen die Art der Entlassung. Er hat seine Zustimmung nicht gegeben.

Der Schlichtungsausschuß hatte im Jahre 1920 einstimmig einen Spruch gefestigt, in dem ausgesprochen wurde, daß die Entlassungen eine unbillige Härte darstellen. Die Firma wurde zur Weiterbeschäftigung oder zur Zahlung einer Entschädigung verurteilt. Der Schiedspruch war im ersten Teil endgültig, im zweiten, soweit ein Verstoß nach der Verordnung vom 12. 2. 1920 vorlag, der Verbindlichkeitserklärung durch den Demobilisierungskommissar unterworfen. Dieser erklärte den Spruch auf Grund der Einwirkung durch die Firma nicht für verbindlich.

Die Klage vor dem Gewerbege richt auf Erfüllung des Schiedsspruches, soweit er endgültig war, konnte nicht durchgeführt werden, weil der Schlichtungsausschuß nicht ordnungsgemäß zusammengekehrt war, indem der unständige Arbeitgeber nicht aus der Branche war. Nach Verlauf eines Jahres wurde die Sache erneut vor der berühmten Spruchammer Dr. Bierling, der nebenamtlich Rechtsbeistand bei den Unternehmern ist, verhandelt. Dieser spitzfindige Jurist verstand es nun, einen angeblichen Formfehler zu finden, der darin bestehen soll, daß der Betriebsrat nach der Entlassung nicht noch einmal mit der Firma verhandelt hätte. Dr. Bierling beachtete nicht, daß zur damaligen Zeit das Betriebsratgesetz neu war und die Betriebsräte keine Juristen sind. Er wies auf Grund dieses kleinen Fehlers den Einspruch als ungegründet zurück.

Man braucht sich nicht zu wundern, wenn niemand mehr mit dieser Spruchammer etwas zu tun haben will und daß das Vertrauen zu dieser Einrichtung zum Teufel geht. Was sagt nun Stadt und Stadt dazu? Die Stadt hatte die Kosten für diese Unternehmertwillkür zu tragen, indem sie ein Vierteljahr Arbeitslosenunterstützung bezahlt hat.

Der Arbeiterschaft der Firma Sievers ist zu empfehlen, daß sie geeignete Maßnahmen trifft, damit dem jungen Mann der Kamin nicht noch mehr schwitze.

Lohnbewegung der Metallarbeiter.

In einer Reihe von Verhandlungen wurde durch den Metallarbeiterverband versucht, die durch Schiedsspruch vom 12. 9. bis zum 15. 11. 1921 festgelegten Löhne der inzwischen eingetretene Forteuerung des Lebensunterhalts anzupassen. Verhandelt wurde ursprünglich über Teuerungszulage bis zum 15. November, den Abschlußtermin des Schiedsspruchs. Auf Verlangen der Industriellen sollten die Verhandlungen weiter ausgedehnt und Zulagen bis zum Januar festgelegt werden. Angeschicktes der Spruchammer, Preisentwicklung nach oben mußte eine derartig lange Festlegung abgelenkt werden. Die Lohnkommission der Metallindustriellen möchte am 7. 11. 1921 ihr letzteres Angebot. Nach diesem Angabe sollen alle männlichen Arbeiter ab 1. 11. 21

über 25 Jahre	1,-
über 21 Jahre	-90
über 18 Jahre	-70
die jugendlichen Arbeiter vom 15 bis zum 18. Jahre	-60
die Arbeiterinnen über 23 Jahre	-70
die Arbeiterinnen über 18 Jahre	-60
die Arbeiterinnen unter 18 Jahren	-40

Zulage erhalten. Die gleichen Zulagen werden ab 1. 12. 1921 nochmals gewährt. Die Lohnkommission der Arbeiter war gezwungen, über dieses in Gestalt eines Ultimatums gemachte Zugeständnis die Arbeiter entscheiden zu lassen. In einer Mitgliederversammlung am 11. 11. 1921 wurden diese Zugeständnisse als vollständig ungünstig bezeichnet und verlangt, daß weitere Verhandlungen geführt und

beim Scheitern der selben sofort der Kampf vorbereitet werden sollte. Die Entscheidung über die weiteren Schritte wurde in 10 Bezirksversammlungen verlegt. Diese 10 Versammlungen nahmen am Dienstag, dem 15. November, zu dem Angebot Stellung. In keiner dieser Versammlungen befand sich auch nur ein Mensch, der sein: Zufriedenheit mit diesen Zulagen zum Ausdruck brachte. Im Gegenteil wurde von allen Rednern für Ablehnung und weitere Verhandlungen plädiert. Die Abstimmung ergab eine Majorität von 400 Stimmen für Ablehnung. Da diese Zahl nicht ausreicht, um dem Statut zu genügen, gilt das Angebot als angenommen. Die Arbeiter in der Metallindustrie haben deshalb ab 1. 11. Anspruch, die oben angeführten Zulagen auf ihre bisherigen Löhne zu erhalten.

Deutscher Metallarbeiterverband.

Streik der Leipziger Kupferschmiede.

Die bei den Innungsmeistern beschäftigten Kupferschmiede befinden sich seit heute früh im Streik. Die Genossen der in Betracht kommenden verwandten Berufe werden gebeten, Solidarität zu üben.

Die Streitlösung.

Die Gemeindearbeiter Leipzig.

nahmen in ihren Mitgliederversammlungen am 8. und 14. 11. den Bericht über die Lohnverhandlungen mit dem Arbeitgeberverband sächsischer Gemeinden entgegen.

Der Arbeitgeberverband hatte verlangt, daß die sächsischen Gemeindearbeiter nach dem Schema für die Reichsarbeiter entlohnt werden sollen. Die Arbeitnehmervertreter lehnten das ab, heimlich geltend, daß Sachsen als Roßstandsgebiet anzusehen und infolgedessen auch anders entloht werden müßten.

Nach dem Ergebnis der Verhandlungen werden jetzt mit Wirkung vom 1. Oktober folgende Löhne gezahlt:

	für 1 Stunde für 48 Stunden
Handwerker und Feuerhausarbeiter	8.65 415.20
angelernte Arbeiter	8.30 398.40
ungelehrte Arbeiter	7.90 379.20
Kaufarbeiterinnen mit Kindern	6.21 298.08
Kaufarbeiterinnen ohne Kinder	6.01 288.48
Arbeiterinnen mit Kindern	5.90 283.20
Arbeiterinnen ohne Kinder	5.70 273.60

Außerdem wird ab 1. Oktober zu obigen Löhnen für jedes Kind bis zu 18 Jahren 50 Pf. pro Stunde Kinderzulage gewährt.

Vorliegende Löhne erhalten die über 21 Jahre alten Arbeiter, sowie die Arbeiterinnen über 21 Jahre ohne Kinder und die über 18 Jahre alten Arbeiterinnen mit Kindern. Von 21 Jahren abwärts sind die Löhne gemindert, ein 17jähriger Arbeiter erhält z. B. pro Stunde in allen drei Gruppen 1.65 Mt. weniger.

Die Versammlung gab ihrer Unzufriedenheit mit dieser Lohnregelung insofern Ausdruck, als sie das ganze System unserer Wirtschaft scharf kritisierte. Die heute bewilligte Lohn erhöhung sei momentan durch die im Eitempo fortwährende Versteuerung schon wieder überholt. Die Lohn erhöhungen können nur als Palliativmittel angesehen werden, eine Linderung kann durch das Fortwurkeln nicht erzielt werden. Der Kaiserschnitt, „die Expropriation der Expropriatoren“, die Überführung der kapitalistischen in die Gemeinwirtschaft, muß unter allen Umständen vollzogen werden. Die Arbeiterschaft muß demütig und gewillt sein, sich mit dem nötigen Rüstzeug, Erkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge, Betriebslehre u. v. vertraut zu machen, in erster Linie muß sie die Geschlossenheit des gesamten Proletariats herbeiführen helfen, wenn das Ziel erreicht werden soll.

Ein Antrag, erneut und zwar sofort wieder Lohnforderungen zu stellen und zwar 5 Mt. pro Stunde, wurde der Landesarbeitsamt als Material überreicht. Ferner wurde einstimmig folgender Antrag der Gesamt-Ortsverwaltung angenommen:

„Um auf alle Fälle gerüstet zu sein, beschließt die Mitgliedervertretung, daß der Lohnbeitrag in der ersten Beitragsklasse von wöchentlich 50 Pf. auf 1 Mt. in der zweiten und dritten Beitragsklasse von 30 Pf. auf 50 Pf. mit Wirkung vom 1. Januar 1922, erhöht wird.“

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Zur Linderung des Einkommensteuergesetzes.

Der Zentralverband der Angestellten hat an das Reichsfinanzministerium, an den Steuerausschuß des Reichstags, sowie an verschiedene in Betracht kommende Minister eine Eingabe gerichtet, die sich mit der Erhöhung des Einkommensteuergesetzes vom Arbeitslohn und mit der Linderung des Einkommensteuerg

Emser Wasser

gegen Katarach, Husten u. v.
Verkaufe solange
Rohrtuch! Vorrat reicht

ff. Büchsenleberwurst

ganze Büchsen ca. 2 kg 35 Mk.

ausgewogen à Vid. 11 Mk.

Sidonienstr. 11, Laden

Ich will mich
belebt machen
durch meine
sauere und
billige Arbeit.

Ferdinand Fischer

Übermacher, Berliner Straße 11

früher Lautziger Straße 10



C. Strobel's Fleischerei

L.-Vollmarsdorf, Kirchstraße 8, am Berge.
Verkaufe Freitag und folgende Tage:
Kopf- und Knöchenfleisch 4.50 Mk.
Rindfleisch 10.—, 11.—, 13.— Mk.
Kalbfleisch 13.—, 14.— Mk.
Hammelfleisch 13.—, 14.— Mk.

Nur frische Ware! Kein Gefrierfleisch!

Curt Strobel, Kirchstraße 8.

Billige Fleisch- u. Wurstwaren!

Frisches Schweinefleisch Vid. 20.00 Mk.
Frisches Ochsenfleisch Vid. 12.00 Mk.
Frisches Kalbfleisch Vid. 12.00 Mk.

frische Hammelfleischwaren Vid. 18.00 bis 24.00 Mk.

Karl Jahn, Stötteritz, Ferd.-Jost-Straße 62.

Arbeitsmarkt

Tüchtige Zurichter und Maschinenarbeiter
bei dauernder lohnender Arbeit sofort gesucht.
Donner & Rader, Lindenau, Lindenstraße 8.

2 ältere selbständige Dreher
für Holzbearbeitungsmaschinenteile gesucht.
Buxtorfing & Witzen
Holzbearbeitungsmaschinenfabrik, Wahren - Leipzig,
Wallstraße 4.

Tüchtiger Vorarbeiter,
welcher mit der Fabrikation von Kerbdrummen ein
vollkommen vertanzt ist, bei hohem Verdienst für
sofort gesucht.
**Mitteldeutsche Maschinen- u. Dampf-
kesselwerke, G. m. b. H., J. Brenner,
Wittenberg, Bezirk Halle.**

Geübte Fadenhesterin
an Buchfadenheftmaschine gesucht für zweite Schicht.
Spanierische Buchbinderei

Steindrucker
(Abzugsmacher u. Aufstecker)
stellen ein
Georg Nitzke & Co.
Karl-Heine-Straße 55.

**Tüchtige Zurichter
und Maschinen-Arbeiter
sowie Arbeiterinnen**
stellt ein

H. Blund & Co.
Lindenau, Calviusstr. 9.
Tüchtige

Zurichter
für dauernde Arbeit gesucht
Richter, Socher & Co.
Lindenau, Demmeringstr. 110

**Tüchtiger Tischler
Vorarbeiter**
für dauernde
Beschäftigung! sofort gesucht

Osterwald Werke
Bureaumöbelfabrik
Wittenberger Str. 6

Metallschleifer
auf Fahrtradteile u. Bildel-
seisen sucht vor sofort Stözel,
Sebastian-Bach-Straße 39.

Einige Mäuter
werden eingestellt
Gemeinde-Neubau Quedlinburg

Tücht. ausz. Gefäßbürger
u. Hausmann v. Baumwaren-
u. Kleingroßhandl. p. 1.2. bei
Taxisohn u. Steyer Feuerung
und Licht gesucht. Zu al. Zeit
1. freim. Wohn. v. Wohnungsberecht.
bezog. w. Ang. erh. u.
L 58. Tel. 1. Übermannstr. 1.

Arbeitsbüchse
16-17 Jahre, sofort gesucht
Osterwald Werke
Bureaumöbelfabrik
Wittenberger Str. 6

Eurup-Kartoffengärtner!
50 gelernte Arbeiterinnen
für Bettw. und Haushalt
stellt ein
Emil Herke,
Leinwein-Lange Straße 13/15.

Tüchtige Zurichter stellt
ein Rauchwaren-Zurichterei
Leutsch, Querstraße 8.
Ehr. II. Mädch. od. Frau f.
Norm. 2. Laufstadt Str. 5 II.

Injektorate und nicht an
londoner a. d. Exebdön. d.
Leipz. Volkszeitig. zu richten.
SOHAUL
Große Fleischerstraße 10. I.

Berhäuser

Banter-Schreibwarenhdg.
C. Gelbner Nachf., Inhaber
v. Neuer. Volk. Kontorhdg. 62

Gänsehaare

Preiswerte u. dauerhafte

Schuhwaren

kauf. Sie bei Heinrich Althe-

Lindenau, Reuterstraße 31. II.

Wegen Geschäftsaufgabe

Alle Geschäfte in neuen

Damen- u. herren-Stiefel

sohn, 200 Ml.-Schaftstiefel

Paleots u. Herrenanzüge

billig! Seeburgstr. 26, 2. od.

Habe

neu und getragen

Anzüge

von 180.— Mark an

Hosen

auffallend billig

Ulster

250.— Mark an

nur aus prima Stoffen

Gummimäntel

Juppen

Schuhe usw. . . .

Kanner

nur Eisenbahnstr. 5.

Habe keine Filialen.

Ausschnittende

Anzüge

Cutaway, Gehrock

spottbillig, bar und

Teilzahlung!

Martin Hahn

Johannisplatz 8

hinter d. Kirche und

Demmeringstr. 72. II. I.

u. Langestr. 10. I.

Ulster u. Paleots

wenig getragen

zu verkaufen

SOHAUL

Große Fleischerstraße 10. I.

Berufe am Sonnabend
pa. frische Landschweine, Vid. 18.00 Mk.
außerdem velma Rinds- u. Hammelfleisch zum Tagespreis.
Bertsch, Liebertwolkwitz.

Billig:
Kalbfleisch zu Preisselstich Pfund 12.00
Rabenfleisch und Herbes 13.00
Prima frisches Ochsenfleisch ohne Knochen
zum Braten und als Rouladen 15.00
Gehentes aus frischem Kind 12.00
Prima frisches Landschweinefleisch 20.00
Blut- u. Leberrousti, Vid. 14.00, Knödelrousti, Vid. 16.00
Curt Hatt, Lindenau, Markt 16.

Billig!

Kalbfleisch zu Preisselstich Pfund 12.00
Rabenfleisch und Herbes 13.00

Prima frisches Ochsenfleisch ohne Knochen
zum Braten und als Rouladen 15.00

Gehentes aus frischem Kind 12.00

Prima frisches Landschweinefleisch 20.00

Blut- u. Leberrousti, Vid. 14.00, Knödelrousti, Vid. 16.00

Curt Hatt, Lindenau, Markt 16.

Billig!

Kalbfleisch zu Preisselstich Pfund 12.00
Rabenfleisch und Herbes 13.00

Prima frisches Ochsenfleisch ohne Knochen
zum Braten und als Rouladen 15.00

Gehentes aus frischem Kind 12.00

Prima frisches Landschweinefleisch 20.00

Blut- u. Leberrousti, Vid. 14.00, Knödelrousti, Vid. 16.00

Curt Hatt, Lindenau, Markt 16.

Billig!

Kalbfleisch zu Preisselstich Pfund 12.00
Rabenfleisch und Herbes 13.00

Prima frisches Ochsenfleisch ohne Knochen
zum Braten und als Rouladen 15.00

Gehentes aus frischem Kind 12.00

Prima frisches Landschweinefleisch 20.00

Blut- u. Leberrousti, Vid. 14.00, Knödelrousti, Vid. 16.00

Curt Hatt, Lindenau, Markt 16.

Billig!

Kalbfleisch zu Preisselstich Pfund 12.00
Rabenfleisch und Herbes 13.00

Prima frisches Ochsenfleisch ohne Knochen
zum Braten und als Rouladen 15.00

Gehentes aus frischem Kind 12.00

Prima frisches Landschweinefleisch 20.00

Blut- u. Leberrousti, Vid. 14.00, Knödelrousti, Vid. 16.00

Curt Hatt, Lindenau, Markt 16.

Billig!

Kalbfleisch zu Preisselstich Pfund 12.00
Rabenfleisch und Herbes 13.00

Prima frisches Ochsenfleisch ohne Knochen
zum Braten und als Rouladen 15.00

Gehentes aus frischem Kind 12.00

Prima frisches Landschweinefleisch 20.00

Blut- u. Leberrousti, Vid. 14.00, Knödelrousti, Vid. 16.00

Curt Hatt, Lindenau, Markt 16.

Billig!

Kalbfleisch zu Preisselstich Pfund 12.00
Rabenfleisch und Herbes 13.00

Prima frisches Ochsenfleisch ohne Knochen
zum Braten und als Rouladen 15.00

Gehentes aus frischem Kind 12.00

Prima frisches Landschweinefleisch 20.00

Blut- u. Leberrousti, Vid. 14.00, Knödelrousti, Vid. 16.00

Curt Hatt, Lindenau, Markt 16.

Billig!

Kalbfleisch zu Preisselstich Pfund 12.00
Rabenfleisch und Herbes 13.00

Prima frisches Ochsenfleisch ohne Knochen
zum Braten und als Rouladen 15.00

Gehentes aus frischem Kind 12.00

Prima frisches Landschweinefleisch 20.00

Blut- u. Leberrousti, Vid. 14.00, Knödelrousti, Vid. 16.00

Curt Hatt, Lindenau, Markt 16.

Billig!